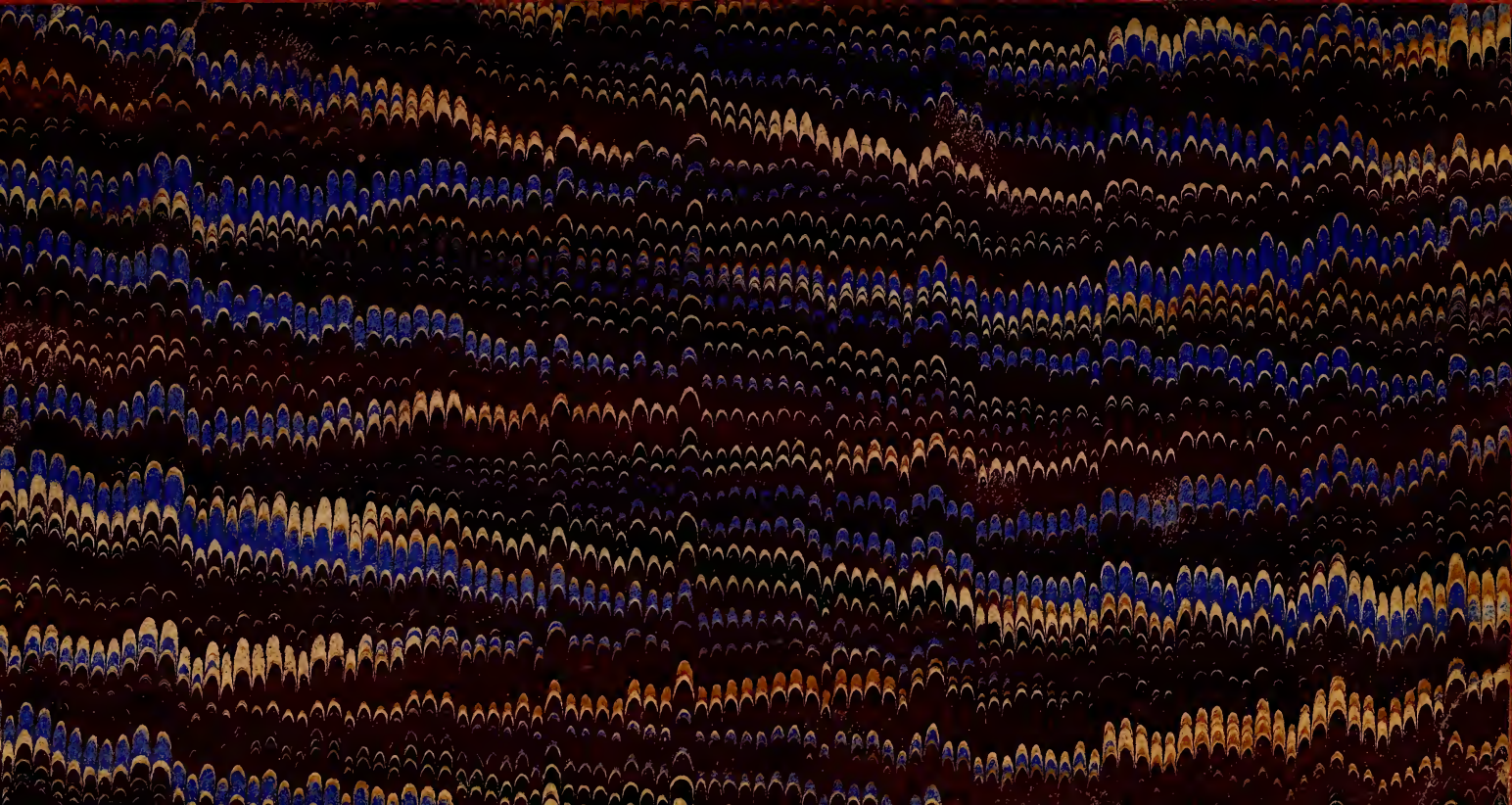
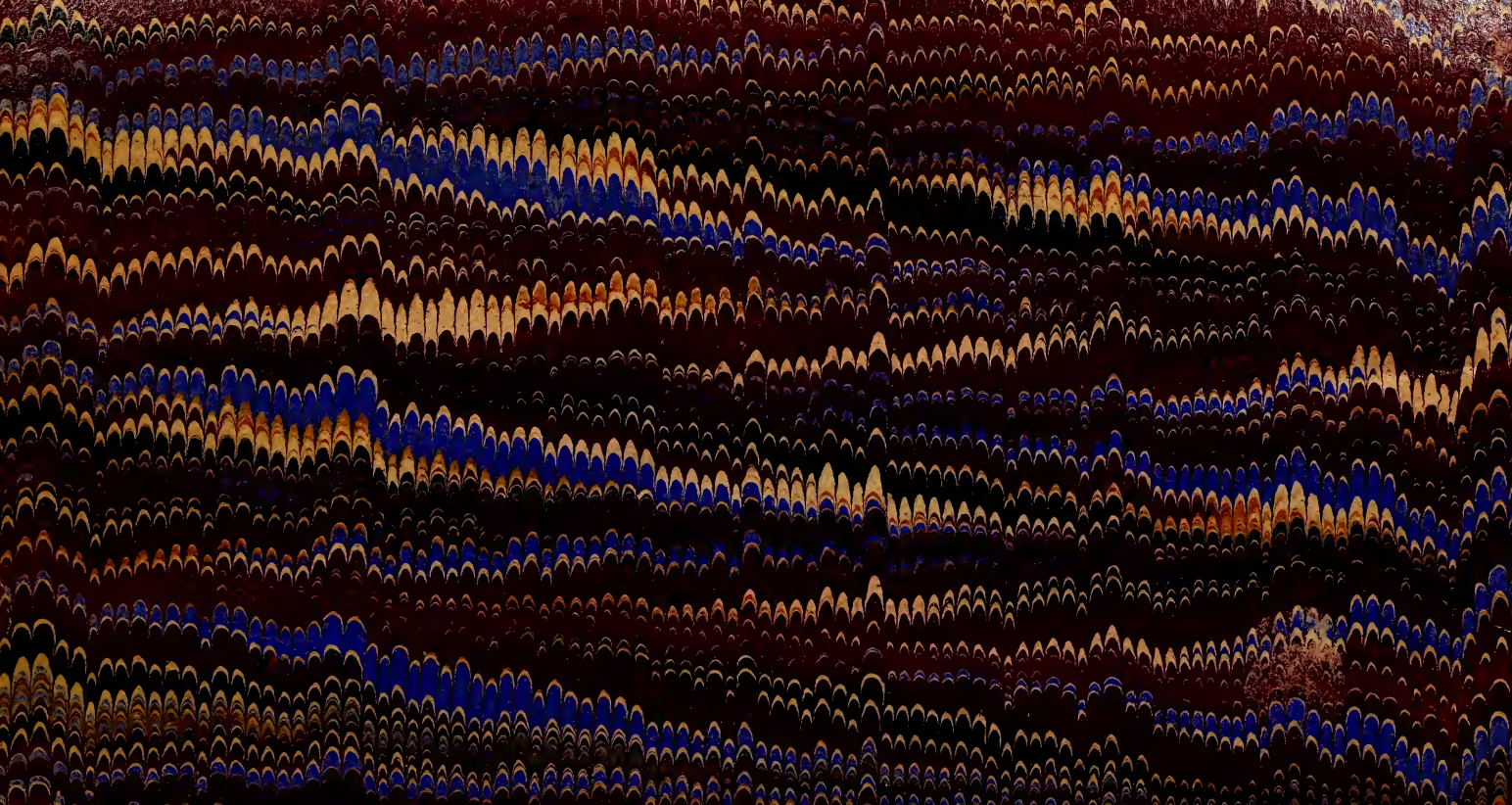




GETREUE
ABBILDUNGEN
NATURHISTORISCHER GEGENSTÄNDE
IN HINSICHT AUF
BECHSTEINS KURZGEFASSTE GEMEINNÜTZIGE
NATURGESCHICHTE
DES
IN- UND AUSLANDES
FÜR
ELTERN, HOFMEISTER, JUGENDLEHRER, ERZIEHER UND LIEBHABER DER NATURGESCHICHTE.

HERAUSGEGEBEN
VON
J. M. BECHSTEIN.

189962

SECHSTES HUNDERT.

NÜRNBERG,
IN DER SCHNEIDER UND WEIGELSCHEN KUNST- UND BUCHHANDLUNG.

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstände

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefasste gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN- UND AUSLANDES

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

VI. Hundert 1. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.

Smithsonian Institution
OCT 12 19
National Museum

46
B31
1793
Bd. 6
SCNHRB

Bemerkungen

zum sechsten Hundert der getreuen Abbildungen naturhistorischer Gegenstände.

1. Die seidenhaarige Meerkatze.

(Marikina, Rosenaffen, kleinköpfiger Löwenaffe.)

Simia Rosalia. *Gmelin Linn.* Syst. nat. I. 1. pag. 40. nro. 26.

Le Marikina. *Buffon* hist. nat. des Quadrup. XV. 108. tab. 16.

The Silky-Monkey. *Pennant.*

Dieſs ist ein niedlicher und seltner Affe. Er heist Löwenaffe, weil er um den Hals herum lange mähnenartige Haare hat. Die Länge ist 10 Zoll, der Schwanz aber mifst 13 Zoll, und ist am Ende etwas buschig. Das platte Gesicht ist braun; die Stirn mit sehr kurzen und dichten Haaren be-

setzt; auf dem Scheitel und auf den Wangen bis zum Hals herab sind sie sehr lang und lebhaft fuchsroth. Die Arme, Schenkel und Beine sind hinten orangegelb; die Hände und Füfse vorn kastanienbraun; der Rücken weifsgelb; der Schwanz eben so mit braun gewellt; die Nägel spitzig, ausgenommen an den 4 Daumen, an welchen sie rund und platt sind.

Das Vaterland ist *Süd-Amerika*, vorzüglich *Guiana*. Er zeichnet sich durch Lebhaftigkeit und Artigkeit vor vielen Affen aus. Die Abbildung ist von *Audebert* entlehnt.

2. Der ringelschwänzige Maki.

(Mokoko, Mankauko, Mocock, Eichhorn-Affe, Fuchs-Affe, Füchselmännchen.)

Lemur Catta, *Gmel. Linn.* Syst. I. 1. p. 43. n. 4.

Le Mococo. *Buffon* des Quadrupeds. XIII. pag. 173. tab. 22.

Ringtailet Maucauco. *Pennant.*

Dieser Maki, welchen wir ebenfalls aus *Audeberts* Werk gezeichnet haben, kommt nicht selten aus *Madagaskar* nach Europa, wird sehr zahm, und gegen seinen Herrn zutraulich. In der Wildnifs lebt er in Heerden von 30 bis 50 Stück, und nährt

DSI

nährt sich von Wurzeln und Früchten, womit man ihn auch in der Gefangenschaft erhält. Die Länge ist 14 Zoll, der Schwanz aber ist weit länger. Die Schnauze ist sehr zugespizt, und so wie der Augenkreifs schwarz; die eyrunden Ohren stehen in die Höhe und sind mit weifsen Haaren besetzt; die Stirn ist ganz weifs; der Hinterkopf, die Seiten des Halses und die Schultern schwärzlich; der Rücken und die Oberarme grau braunröthlich; die Aussenseite der vier Gliedmafsen grau so wie die Vorderhände; die Hinterhände weifs; Kehle, Brust, Bauch, und die Innenseite der vier Gliedmafsen weifs; der langbehaarte Schwanz hat weifse und schwarze abwechselnde Ringel.

---

3. Das Capsche Halbkaninchen.

(Klipdas, Capsche, Savia oder Cavia, Capsches Murmelthier, Klippdachs.)
Cavia capensis. *Pallas.*
Hyrax capensis. *Gmelin Linn.* Syst. I. 1. p. 166. n. 1.
Cape Cavy. *Pennant.*

Dieſs Thier hat die Gröſse eines Kaninchens; sieht aber wegen seiner Dicke und Plumpheit wie ein kleiner Bär aus. Vom Herrn von *Schreber*, aus dessen Werk diese und die folgende Abbildung genommen ist, wird dasselbe von den *Halbkaninchen* (Cavia) gesondert, weil es in der untern Kinnlade vier Schneidezähne, und an der dritten Zehe des Hinterfuſses einen langen rinnenförmigen Nagel hat. Der Kopf ist dick; die Schnauze spizig; die Ohren sind eyrund und halb im Balge verstekt; der Kopf ist haasengrau; auf dem Rückgrade hin ist die Farbe schwärzlich mit Grau vermischt; Bauch und Seiten sind weiſslich grau; vier Zehen an den Vorderfüſsen und drey an den hintern; der Schwanz kaum sichtbar.

Man trifft es in den felsigen Bergen des *Vorgebirges der gut n Hoffnung* in Menge an. Es nährt sich von Vegetabilien und wird sehr fett. Man hält es für eine gute Speise. Gezähmt friſst es Obst, Kartoffeln, Brod etc. und man bemerkt, daſs

dafs es sich seines Unraths mit grofser Anstrengung in aufrechter Stellung, vorn und hinten angelehnt, entledigt.

4. Der Hamster,

(Gemeiner Hamster, Hamstermaus, grofse Feldmaus, Kornhamster, Kornferkel, Grentsch, Grutschel, Krintsch, Erdwolf, Strafsburger Murmelthier.)

Mus Cricetus. *Gmelin Linn.* Syst. I. 1. p. 137. u. 9.

Le Hamster. *Buffon* des Quadrupeds. XIII. p. 117. tab. 14. 16.

The Hamster-Rat. *Pennant.*

So klein diefs Thier ist, so stark, frech und beifsig ist es. Es ist nichts ungewöhnliches, dafs es sich dem Reiter in den Weg stellt, und nicht ausweicht; und also das Pferd dadurch scheu macht, ja an dasselbe hinauf springt, und sich einbeifst.

---

5. Die gemeine Antilope.

(Antilope, Bengalische Antilope, Bezoarbock, Afrikanische Gazelle, grofse Hirsch-Antilope, Hirschbock, Lidmi.)

Antilope cervicapra. *Gmel. Lin*, Syst. I. 1. p. 192. n. 22.
L'Antilope. *Buffon* des Quadrupeds. XII. 215. tab. 35. 36.
The Common Antilope. *Pennant.*

Diese Antilope ist ohngefähr so grofs als ein Damhirsch. Die Hörner stehen aufrecht, sind spiralförmig gewunden und 16 Zoll lang. Sie wurden zu den Armen oder Seiten der *alten Leyer* gebraucht. Die Augenkreifse sind weifs; ein weifser Fleck auf jeder Seite der Stirn; die Farbe braun, roth und schwärzlich gemischt; der Bauch und das Inwendige der Schenkel weifs; der Schwanz kurz, oben schwarz und unten weifs. Dem *Weibchen* mangeln die Hörner.

Man trift diese Antilope in der *Barbarey* an.

6. Der gemeine Wiedehopf.

(Wiedehopf, Widhopf, Wiedhoff, Europäischer Wiedehopf, Wiedehoppe, Kuckucksküster, Kuckuckslaquay, Kothhahn, Dreckhan, Dreckkrämer, Stinkhahn, Baumschnepfe, Heervogel und Gänsehirt.)

Upupa Epops. *Gmelin Lin.* syst. I. 1. p. 466. n. 1.
La Huppe. *Buffon* des Oif. VI. p. 439.
The common Hooppoe. *Latham.*

Da sich dieser Vogel immer auf freyen Angern, Rieden, Weiden, und auf Blöfsen im Walde aufhält, wo ihn alle Raubvögel gewahr werden, und er sich gar nicht wehren kann, so hat ihn die Natur eigene sonderbare Stellung machen gelehrt, wodurch seine Verfolger von ihm abgeführt werden. So bald als er nämlich einen Raubvogel von Ferne gewahr wird, so breitet er die Flügel aus, legt den Kopf auf den Rücken und stellt den Schnabel in die Höhe, so dafs er einem hingeworfenen bunten Lappen ähnlich sieht.

---

7. Der rauhfüfsige Kolibri.

Trochilus Pegasus. *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 493. n. 16.
L'Oiseau-mouche à ventre gris de Cayenne. *Briſſon.*
The grey-bellied Humming-Bird. *Latham.* Figur 1. Männchen. fig. 2. Weibchen.

Diese kleine Vögelchen, welche in Lebensgröfse abgebildet sind, wohnen in *Cayenne* und auf *St. Domingo*. Die Abbildungen sind von *Audebert's* Oiseaux-mouche entlehnt.

8. Der geputzte Kolibri.

(Kolibri mit Halsbüschchen.)
Trochilus ornatus. *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 497. n. 58.
Le Hupecol. *Buffon* des Oif. VI. p. 18.
Tufted-necked Humming-Bird. *Latham.* Fig. 1. Männchen. fig. 2. Weibchen.

Gröfse und Gestalt beyder Geschlechter dieses Vogels ergeben sich aus der Kupfertafel, die aus dem *Audebertschen* Werke copirt ist. Der Halsschmuk macht diesen Kolibri zu einem der schönsten und wunderbarsten. Beym Männchen steht an beyden Seiten des Halses einzelne stufenweifs verlängerte schmale am Ende breite Federn, die an der Spitze goldgrün, am Stiel aber gelbroth sind, wie ein Kragen aufgespannt und auch wieder angelegt werden können. Dieser

Putz

Putz fehlt dem *Weibchen*, welches oben goldgrün und unten gelbroth ist. Das Männchen hat auch einen hoch gelbrothen Federbusch, und sein Unterleib ist goldengrünbraun, der Oberleib aber goldgrün.

Cayenne ist das Vaterland dieser niedlichen Vögel.

9. Der gemeine Kranich.

(Kranich, Kranch, weifser Kranich, Scherian.)
Grus communis. *Latham.*
Ardea Grus. *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 620. n. 4.
Grue. *Buffon* des Oif. VII. p. 287. tab. 14.
Common Crane. *Latham.*

Diefs ist das Männchen. Das *Weibchen* ist kleiner, am Hinterkopf nicht so kahl, die Farbe heller aschgrau, am Bauch ins Rostfarbene fallend, und hat besonders das Eigene, dafs es nur mit einer graden, gewöhnlich gestalteten Luftröhre versehen ist. Denn das Männchen hat eine Luftröhre, die wie eine Trompete aussieht, daher es eben den gräfslichen Ton von sich geben kann, den man in den Herbstnächten hört, wenn die Kranichheerden in der Luft weg nach wär-

wärmern Gegenden ziehen. Dieſs Geschrey, das wie *Irrgorr* klingt, hat zum Aberglauben vom wüthenden Heer Anlaſs gegeben.

10. Die gehörnte Natter.

(Hornschlange, gehörnte Schlange.)
Coluber Cerastes. *Gmelin Lin.* Syst. I. 3. p. 1087.
Le Ceraste. *La Cepede.*
The Cerastes. Engl.

Diese Schlange, welche man in *Arabien*, *Afrika* und besonders in *Egypten* antrifft, war den Alten schon sehr wohl bekannt, ob sie gleich manches von ihren Hörnern fabelten. Diese eine vierseitige, oben etwas gekrümmte Pyramide vorstellenden Hörner bestehen aus eben dem Stoff wie die Kopfschuppen, sind daher von blättriger Substanz und stehen nicht fest wie die Zähne oder die Hörner der Säugethiere im Kopf, sondern sind beweglich. Sie sind ohngefähr 2 Linien lang. Der Kopf ist platt und stumpf. Die Rückenschuppen sind oval mit einer erhabenen Nath verseheu. Man zählt gewöhnlich 150 Bauchschilder und 50 Schuppen-Paare am Schwanze.

Die

Die Gröfse beträgt 2 Fufs. Die Grundfarbe ist gelblich, mit unregelmäfsigen dunklern Flecken gezeichnet, die kleine Queerbänder bilden; die Bauchfarbe ist heller.

Diefs ist besonders die Schlangenart, mit welcher die *Lybier* oder so genannten *Psyllen* ungestraft spielen zu können vorgaben, und deren Stärke und Gift ihrer Willkühr unterworfen seyn sollte.

Nachstehende zur Diplomatick sehr nützliche Schrift, ist in eben dieser Handlung verlegt worden:

C. Mannerts, Miscellaneen diplomatischen Innhalts, mit Kupf. 8. 16 gr.

Sie enthält eine deutliche Uebersicht der ältesten Handschriften aus dem IX. bis XII. Jahrhundert, die sowohl für Geschichtsforscher als Rechtsgelehrte brauchbar, und bei vielen Fällen nöthig sind, um Documente jener Zeiten zu entziffern.

Ausserdem findet man hier mehrere brauchbare Notitzen von dieser Wissenschaft beisamm, die nur selten in grossen Folianten zerstreut angetroffen werden.

Die Kupfertafeln sind nach den Handschriften in der Nürnb. Stadtbibliothek, welche über 800, und aus der v. Ebnerischen allhier, welche über 400. besitzt, genommen, sauber in Kupfer gestochen und vom Verfasser deutlich erklärt worden.

Die Seidenhaarige Meerkatze.
Simia Rosalia. Lin.

e Maki. Lemur catta. Lin.

Das Capsche Halbkaninchen.
Hyrax capensis. Gmelin Lin.

Der ringelschwänzige Maki. Lemur catta. Lin.

Der Hamster. Mus Cricetus. Lin.

Die gemeine Antilope. Antilope Cervi capra. Pall.

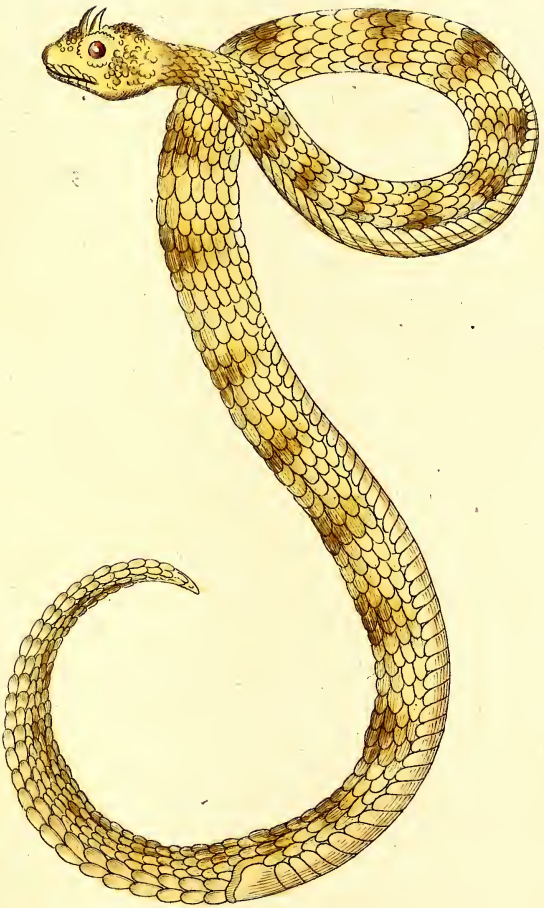
Der gemeine Wiedhopf. Upupa Epops. Lin.

Der rauhfüssige Kolibri. Trochilus pegasus Gmelin Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen.

16
8
9

Der gepuzte Kolibri. Trochilus ornatus. Gmelin Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen.

Der gemeine Kranich. Ardea Grus. Lin.
Grus communis.



Die gehörnte Natter. Coluber Cerastes. Lin.

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstände

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefaßte gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN- UND AUSLANDES

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

VI. Hundert 2te. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.

11. Die grofsöhrige Meerkatze.

(Tamary, Tamarin, Langohr, fchwarzer Sagoin mit gelben Füfsen, kleiner Midas-Affe, fchwarzer Affe.)

Simia Midas. *Gmelin Lin.* Syft. I. 1. p. 41. n. 27.
Le Tamarin. *Buffon* des Quadrupedes. XV. p. 92. tab. 13.
The great-eared Monkey. *Pennant.*

Dieser niedliche Affe, der im *südlichen Amerika* vorzüglich in den Wäldern von *Guiana* in Menge wohnt, ist so grofs als unser gemeines Eichhorn und der Schwanz ist fast noch einmal so lang als der Leib. Der Kopf ist rund; das Gesicht nackt und fleischfarben schwärzlich; die Oberlippe haasenartig gespalten; die Ohren grofs, aufgerichtet, nackt und fast viereckig; die Haare auf der Stirn aufgerichtet und lang, am Leibe weich und zottig; die Hauptfarbe braunschwarz; die vier Hände fein behaart und saffrangelb; die Nägel spitzig, ausser der des Daumens der Hinterhand.

Es giebt auch *eine* Varietät die ganz schwarz ist, und eine *andere*, welche auf dem Rücken rostgelb gewellt ist.

Bey seichtem Wasser gehen sie an die Seen und Flüsse, und holen sich Muscheln und Schnecken, deren Fleisch sie sehr geschikt aus den Schaalen herauszuklauben verstehen.

12. Der weifsstirnige Maki.

Lemur albifrons, *Geoffroy*. Magazin encyclopedique. I. p. 20.
Le Maki à frons blanc. *Audebert*.

Dieser Maki ist so wie der vorige Affe aus *Audeberts Naturgeschichte der Affen* entlehnt. Er ist noch nicht weiter beschrieben und steht also weder im alten noch dem neuesten Linneischen Systeme. An Gröfse übertrift er den *Mongus* oder wolligen Maki (Lemur Mongooz *Lin.*) in etwas. Die Schnauze ist lang und schwarz; die Ohren sind fleischfarben; das übrige Haar, das den Kopf umgiebt ist weifs; der Leib grünbraun; der Schwanz ist länger als der Leib.

Geoffroy hat drey Exemplare von diesem Maki gesehen. Es ist aber weder sein Vaterland noch sonst etwas von seiner Lebensart bekannt.

13. Der Lemming.

(Norwegische Maus, Norwegische Bergmaus, Zobelmaus, Rothmaus, Lömmer, Lappländische Lummick).
Mus Lemmus, *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 136. n. 5.
Le Lemming. *Buffon* hist. nat. des quadr. XIII. 314.
The Lemmus Rat. *Pennant*.
Fig. 1. die Norwegische und 2. die Rufsische Varietät.

Man nimmt bey diesem Thiere zwey Racen an, die eine, welche sich im *Norwegischen* und *Schwedischen Lappland*, und die andere, welche sich in *Rufsland* befindet. Leztere beschreibt Herr *von Schre-*

Schreber, aus dessen Werke die Zeichnung genommen ist so: Sie ist etwas kleiner als die vorhergehende; die Klauen sind kürzer und die Haare länger und fuchsgelb; ein bräunlicher Streifen geht von der Nase über die Augen und Ohren; die Kehle ist weifs; die untern Theile sind blässer.

Die Wanderungen dieser Mäuse sind bekannt.

14. Die Afrikanische Erdmaus.

(Sandmoll, Sandmaulwurf, Capscher Maulwurf.)
Mus maritimus, *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 140.
— Suillus. *Schreber*, aus dessen Werke die Abbildung copirt ist.
The african Mole-Rat. *Pennant.*

Diese Erdmaus ist von der Schnauze bis zum Schwanze 13 Zoll lang, und lezterer mifst noch 2 Zoll. Der Kopf ist grofs; die Nase an der Spitze platt, gerunzelt und schwarz; die Augen klein und in den Haaren verstekt; kein äufseres Ohr; an den Vorderfüfsen 4 Zehen und ein abgesonderter Daumen mit einer kurzen Klaue, die andern Krallen lang, die Fufssohlen nackt und mit zwey grofsen Erhabenheiten besezt; die Hinterfüfse sehr lang, grofs und nackt, mit 5 Zehen und einer kurzen Klaue; der Schwanz zusammengedrükt, oben und unten kurz behaart, an den Seiten aber mit langen Borstenhaaren besezt; die Farbe aschgraubraun, unten blässer.

Das Vaterland sind die sandigen Gegenden des *Vorgebirges der guten Hoffnung.* Hier untergräbt sie die Erde so, dafs Reisende und Pferde oft in Gefahr sind die Beine zu verrenken oder zu zerbrechen. Die Pferde fallen oft bis an den Bauch in den Sand. Ihre Nahrung machen vorzüglich Zwiebelgewächse aus. Sie soll fett werden, gut zu essen seyn, und so grofs wie ein Kaninchen werden.

15. Der goldschwänzige Schläfer.

(Surinamsche Goldratte.)

Myoxus chrysurus. *Zimmermann* geogr. Zoologie. II. p. 352. n. 261.

Le Lerot à queue dorée. *Buffon* Suppl. IV. p. 164. tab. 67.

The gilttail Dormouse. *Pennant.*

Dieser Schläfer ist erst in neuern Zeiten entdeckt worden. Er ist von der Nase bis zum Schwanze 5 Zoll lang, und der Schwanz mifst 6 Zoll 9 Linien, und ist an der Wurzel dick. Die Ohren sind kurz und breit; die Bartborsten grofs; das Gesicht von der Nase bis zwischen die Ohren mit einem goldfarbigen Striche bezeichnet; der übrige Kopf, der ganze Leib und der Anfang des Schwanzes purpur-kastanienbraun, das übrige bis zur Hälfte des Schwanzes schwarz, und von hier bis zur Spitze schön goldgelb.

Er wohnt in *Surinam*, lebt von Früchten und klettert auf die Bäume.

16. Die

16. Die Kropfantilope.

(Grofskropfige Antilope, Kropfgazelle, Chinefische Gafelle, gelbe Ziege, wafferscheue Ziege, Chinefische Gemse, Ahu.)

Le Tzeiran. *Buffon* hift. nat. des Quadr. XII. p. 207.
The Chinese Antelope. *Pennant.*

Die Länge ist von der Nase bis zum Schwanze ohngefähr 4½ Fufs, und das Gewicht 81—98 Pfund. Die Hörner des Männchens (denn das Weibchen hat keine) sind 9 Zoll lang, dunkelgelb, fast bis an die Spitzen geringelt, bey der Wurzel mehr zusammenlaufend, dann allmählig auseinander biegend mit wieder einwärts gebogenen glatten Spitzen; der Kopf ist sehr dick; die Nase sehr stumpf und oben erhaben; die Ohren klein und scharf zugespitzt; auf der Mitte des Halses eine grofse kropfförmige Hervorragung, die durch den ungeheuren Luftröhrenknopf verursacht wird; der Schwanz kaum 5 Zoll lang; das Haar bey Annäherung des Winters lang, rauh und weifsgrau, so dafs es von weiten ganz weifs aussieht, im Anfang des Mais kurz, anliegend und fuchsroth.

Das *Weibchen* ist wie das Männchen gefärbt, hat aber, wie gesagt, keine Hörner und auch keinen Kropf.

Man trifft diese Thiere in Heerden zu 1000 bis 2000 in der *Mongoley* und den Wüsten zwischen *Tibet* und *China* an. Sie thun geschrekt

Sprün-

Sprünge von 18—24 Fuſs Weite. Ins Wasser gehen sie nicht, und wenn sie auch verfolgt werden. Wenn man sie jung fängt, so lassen sie sich leicht zähmen. Sie werden von den Tataren gejagt und für wohlschmeckend gehalten.

17. Der Singschwan.

(Wilder Schwan.)

Anas Cygnus. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 2. p. 501. n. 1.
Le Cygne ſauvage. *Buffon* des Oiſ. IX. p. 3.
The Whiſtling-Swan. *Latham.*

Dieser unterscheidet sich von dem *ſtummen oder gemeinen Schwan* dadurch, daſs er 1) nicht so groſs ist, 2) keinen Knoten auf dem Schnabel und 3) eine gelbe Wachshaut hat; 4) den Hals grade und nicht gebogen trägt, 5) 12 Ribben auf einer Seite und jener nur 11 hat; 6) vorzüglich aber durch den Bau der Luftröhre, welche wie eine Trompete gebogen in die Brusthöhle fällt, dahingegen beym *ſtummen Schwan* dieselbe grade in die Lunge geht. Hierdurch ist der Singschwan auch im Stande in der Luft solche Töne hören zu lassen, die bey den Dichtern den Schwanengesang veranlaſst haben.

18. Der Rohrdommel.

(Gemeiner und grofser Rohrdommel, Rohrtrummel, Iprump, Waſſerochs, Moosochs, Mooskrähe, Moosreicher, Rohrbrüller, Usrind, Meerrind, Rohrpompe, Moosriegel, Erdboll, Hortyhel.)

Ardea ſtellaris. *Gmelin Lin.* Syſt. 1. 2. p. 635. n. 21.
Le Butor. *Buffon* des Oiſ. VII. p. 411. tab. 21.
The Bittern. *Latham.*

Wenn man einen gezähmten Rohrdommel im Hofe hält, oder einen flügellahm geschossenen mit nach Hause bringt, so muſs man die Kinder nicht zu nahe gehen lassen, denn sie ziehen gern den Hals ein und schnellen mit dem starken Schnabel nach den Augen.

19. Der Austernfischer.

(Meerelſter, Waſſerelſter, Seeelſter, Strandelſter, Strandheiſter, Auſterſammler, Auſtermann, Auſterdieb, Auſterfreſſer, geſchäckter Auſterfiſcher, ſchwarz und weiſse Schnepfe.)

Haematopus Oſtralegus. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 2. p. 694. n. 1.
L'Hutrier. *Buffon* des Oiſ. VIII. p. 119. t. 9.
The pied Oiſtercatcher. *Latham.*

Dieser Vogel ist in *England* sehr gemein, besonders an der westlichen Küste. Zu uns verfliegt er sich nur im Herbst und Winter.

Wann

Wenn er eine Auster oder Tellermuschel erblickt, deren Oeffnung weit genug ist um seinen Schnabel hinein zu bringen, so stöfst er ihn hinein und zieht den Bewohner heraus.

20. Die Schleppen-Natter.

(Sturzschlange.)

Coluber ſtolatus. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 3. p. 1098.
Le Chayque. *La Cepede.*

Diese Abbildung ist aus *Seba* Thesaurus. II. 9. fig. 1. genommen.

Dem *Weibchen* fehlen die schwarzen Seitenflecken an dem Hals herab. Sie hat gewöhnlich 143 Bauchschilder und 79 Paar Schwanzschildchen. Da sie in der obern Kinnlade drey vollkommene Reihen Zähne hat, so hat sie also keine Giftzähne. Sie ist also nicht giftig, wofür man sie sonst ausgegeben hat. Man trifft sie in *Asien* an.

Die grofsöhrige Meerkatze. Simia Midas. Lin.

Der weifsstirnige Maki. Lemur Albifrons. Audebert.

1.
2.

er Lemming. Mus Lemnus. Lin.
esische Varietät.

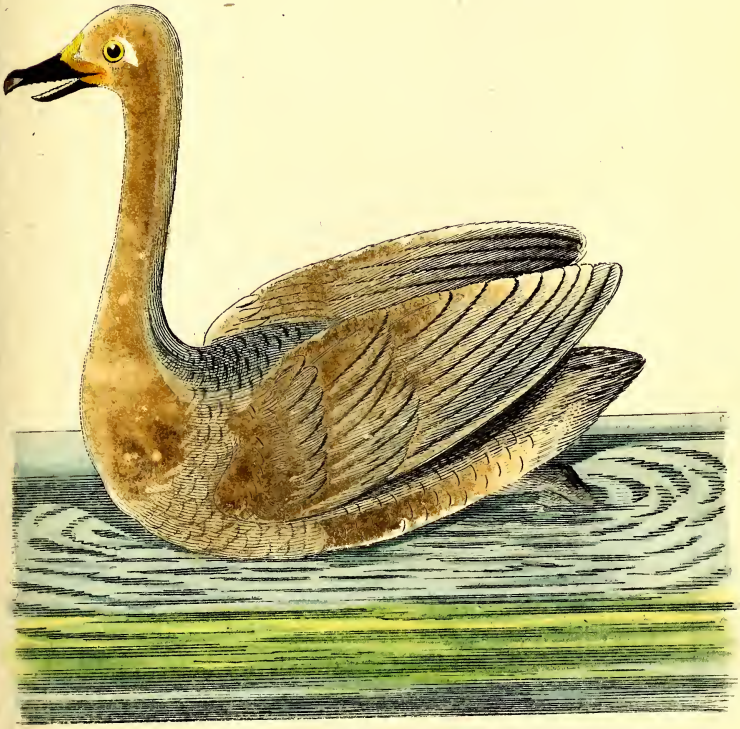
1. Der Lemming. Mus Lemmus Lin.
2. Russische Varietät.

Die afrikanische Erdmaus. Mus Tullus. Schreber.

15

Der goldschwänzige Schläfer. Myoxus Chrysuros. Zimerm.

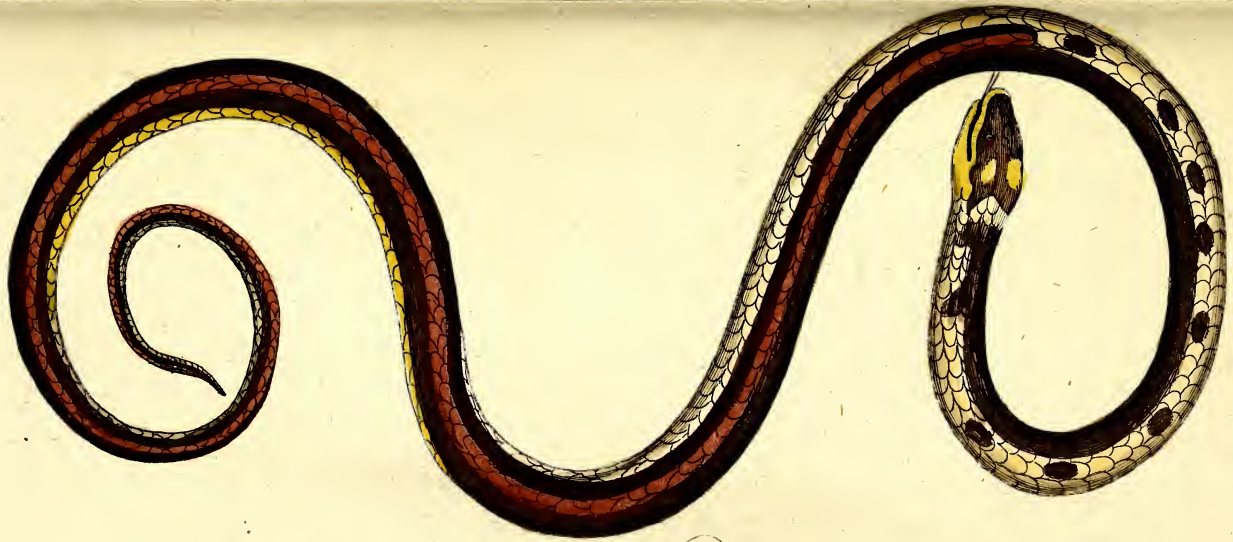
Die Kropfantilope. Antilope Gutturosa. Pall.



Der Singschwan. Anas Cygnus.

Der Rohrdomel. Ardea stellaris. Lin

Der Auſterfiſcher. Hæmatopus Oſtralegus. Lin



Die Schleppen=Natter. Coluber stolatus. Lin.

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstände

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefaßte gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN- UND AUSLANDES

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

VI Hundert 3. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.

21. Die Tjecko-Meerkatze.

(Tjäcko, Eulaffe)

Simia Aygula, *Gmelin Lin.* I. 1. p. 33. n. 21.
L'Aigrette. *Buffon* hiſt. nat. des quadr. XIV. p. 190. t. 21.
The Egret-Monkey. *Pennant.*

Audebert, aus deſſen Naturgeſchichte der Affen dieſe Abbildung entlehnt iſt, hält dieſen Affen mit der *gemeinen Meerkatze* (Simia cynomolgus) für einerley, und glaubt daſs dieſs Thier mit dem Haarſchopf die alte, und die gemeine Meerkatze, eine junge Tjecko-Meerkatze ſey. Ich habe ſie ſo groſs wie die gröſste Hauskatze geſehen. Das Geſicht iſt lang und fleiſchfarben braun, die Schnauze dick und vorgeſtrekt; die Haare welche das Geſicht umgeben ſind grau mit ſchwarzen und weiſsen gemiſcht, und ſtehen nach verſchiedener Richtung; die Scheitelhaare ſtehen alle aufgerichtet und vereinigen ſich in der Spitze von der Stirn bis zur Mitte des Kopfs in einen Haarſchopf, der gerade ſo ausſieht, wie ihn jezt die Stutzer tragen; die Stirnhaare ſind ſchwarz; die Farbe des Oberleibes iſt olivengrau, des Unterleibes aſchgrau; die Augenbraunen ſind groſs; der Bart klein; die Hände laufen ſchwärzlich aus.

Das Vaterland dieses Affen ist *Iava*. Er wird häufig nach Europa gebracht, wird bald zahm und ist sehr kurzweilig. Wann er nicht seines Gleichen hat, so spielt er auch mit andern Affen sehr zärtlich, auch mit Hunden. Nüsse und Obst frifst er vorzüglich gern. In seiner Heymath thut er an den Baumfrüchten Schaden, denn er reifst mehr ab, als er verzehrt.

22. Die Scharrmaus.

(Unterirdifches Kleinauge, Myofpalax.)

Mus Afpalax. *Gmelin Lin.* Syft. I. 1. p. 140. n. 41.
The Daurian, Mole-Rat. *Pennant.*

Sie gehört unter die *Familie der Erdmäuse*, die beständig, wie die Maulwürfe, unter der Erde leben, und deshalb auch *Maulwurfsmäuse* heifsen.

Diese Mäuse werden von 6 — 9 Zoll Gröfse angetroffen. Der Kopf ist dick und platt; die Schnauze kurz; die Nase stumpf und zum Graben geschikt; das äussere Ohr fehlt; die Augen wie ein Hirsenkorn klein, doch sichtbar, aber sehr tief in der Höhle verborgen; der Leib kurz und niedergedrückt; die Beine sehr stark, vorzüglich die Vorderbeine; die Vorderfüfse grofs und zum Graben geschikt, nakt, mit 5 Zehen versehen, und haben lange starke Krallen, die an den drey vordern Zehen nur schwach gekrümmt sind; die fünfzehigen nakten Hinterfüfse haben

haben kleine Krallen; das Haar weich, am Grunde schwärzlich, nach aussen zu schmutzig aschgrau; bey einigen ist auf dem Hinterkopf eine weiſse Linie.

Diese Mäuse wohnen am See *Baikal* und an der *Altaikschen* Bergkette, dieſs ist die groſse und jenes die kleine Race. Sie nähren sich von Zwiebelwurzeln, und graben seicht unter der Oberfläche der Erde hin.

23. Das Palmen-Eichhorn.

(Wieseleichhorn, Palmiſt, Palmen-Ratze, Zwercheichhörnchen.)

Sciurus palmarum, *Gmelin Lin.* Syſt. I. 1. p. 149. n. 5.
Le Palmiſte. *Buffon* hiſt. nat. des Quadrup. X. 126. t. 26.
The Palm-Squirrel. *Pennant.*

Der Körper ist 5 und der Schwanz 6 Zoll lang; die Ohren sind zugerundet und ohne Haarbüschel; auf der Mitte des Rückens läuft ein schmutzig blaſsgelber Streifen, ein anderer an jeder Seite desselben und ein dritter an jeder Seite des Bauchs hin, die beyden lezten sind manchmal sehr verwischt; oft sind auch statt 5 nur 3 solcher Streifen vorhanden; das übrige Haar ist am Kopfe, Rücken und an den Seiten roth, innigst mit schwarz gemischt; das an den Lenden und Beinen mehr roth; der Bauch blaſsgelb; das Schwanzhaar nicht flach, sondern rund gestellt, schmutzig gelb und schwarz in die Quere gestreift;

Es bewohnt die heifsen Gegenden von *Asien* und *Afrika*, und ist sehr auf den Palmwein erpicht.

24. Die Gazellen-Antilope.

(Gazelle, gemeine Gazelle, Lybische und Afrikanische Ziege, Tzebi.)

Antilope Dorcas. *Gmelin Lin.* Syft. I. 1. p. 187. n. 1.
La Gazelle. *Buffon* hift. nat. des Quadrup. XI. p. 201. tab. 23.
The Barbary-Antelope. *Pennant.*

Die Hörner sind 12 Zoll lang, zuerst rückwärts gelegt, in der Mitte gebogen, dann an ihren Enden vorwärts gekehrt und ohngefähr mit 13 Ringen an ihrem untern Theile versehen. Der Oberleib ist röthlichbraun; der Unterleib und die Hinterkeulen sind weifs; längs den Seiten sind diese Farben durch eine starke kastanienbraune Linie getrennt; auf jedem Knie ist ein Haarbüschel.

Man trifft sie in der *Barbarey*, in *Aegypten* und in der *Levante* an. Sie lebt in grofsen Heerden.

---

25. Die Saatgans.

(Schneegans, wilde Gans, Mohrgans, Moorgans, Bohnengans, Roggengans, Zuggans, kleine wilde Gans)
Anas fegetum. *Gmelin Lin.* Syst. I. 2. p. 512. n. 68.
The Bean-Goose. *Latham.*

Dieſs ist diejenige wilde Gans, welche in so groſsen Zügen im Winter in die ebenen Gegenden Deutschlands kömmt, und auf die grüne Saat fällt. Im Sommer brutet sie in dem Norden von Europa. Sie ist nicht die Stammmutter unserer zahmen Gans, denn diese brütet im Sommer in den nördlichen deutschen Gegenden an den Ufern der Seen. Diese sieht auch grade so aus wie eine graue Hausgans, ihr Schnabel ist egal halb walzenförmig, orangegelb mit einem weiſsen Nagel; die Augenlieder sind nackt und fleischfarben; die Flügel zusammengelegt kürzer als der Schwanz und die vordern Schwungfedern dunkelbraun an der Spitze schwarz, und ist auch weit gröſser. An der kleinern *Saatgans* aber ist *der Schnabel in der Mitte etwas eingedrückt, an der Wurzel und am Nagel schwarz und in der Mitte orangegelb; die Augenlieder sind befiedert und weiſsgrau; über dem Schnabel an der Stirn sind 2 bis 3 weiſse Fleckchen; die Flügel zusammengelegt länger als der Schwanz und die vordern Schwungfedern schwarz.*

Auf nassen Feldern thut ihre groſse Menge im Winter an der grünen Saat Schaden, denn sie reis-

reifsen die Saat mit der Wurzel aus. Man kann ihnen nicht nahe kommen, denn sie stellen bey der Heerde ordentliche Wachten oder Piquets von 3—6 Gänsen aus, welche von dem Hauptschwarm eine Strecke entfernt liegen, und durch Geschrey die Ankunft des Iägers verkündigen.

26. Die Wasserralle.

(Grofse Waſſerralle, schwarze Waſſerſtelze, Sammethuhn, Miethhuhn, schwarzer Waſſertreter, kleines Waſſerhühnchen, Thauschnarre, schwarzer Caspar.)

Rallus aquaticus. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 1. p. 712. n. 2.
Le Rale d'eau. *Buffon* des Oiſ. VIII. p. 154. t. 13.
The Water-Rail. *Latham.*

Es giebt diesen Sumpfvogel allenthalben in Deutschland, wo schilfreiche Seen und Teiche sind; allein man bemerkt ihn nicht häufig, da er sich immer im Rohr und im dichten Wassergrafs aufhält.

27. Die Iapanische Natter.

(Hebräische Natter.)

Coluber severus. *Gmelin Lin.* Syst. I. 3. p. 1097. n. 212.
L'Hebraique. *La Cepede.*

Sie ist giftig und hält sich in *Iapan* auf. Der Oberleib ist röthlich aschgrau mit hellgelben rothbraun oder schwärzlich eingefafsten Flecken, die wie hebräische Buchstaben aussehen; daher der Name *hebräische Natter.* Die Bauchschilder, deren Anzahl 133—143 ist, und die doppelte Schwanzschildchen, deren man 36—42 zählt, sind hellgelb, schwärzlich gefleckt.

Sie ist nach *Seba* abgebildet.

28. Die Kupferglucke.

(Eichenlaub, Eichenblatt, dürres Eichenblatt, Frühbirnspinner, Obstmotte.)

Phalaena Bombyx quercifolia. *Gmelin Lin.* Syst. I. 5. p. 2408. n. 18.

Franz. La Feuille morte.

Fig. 1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. Fig. 4. Puppe.

29. Der Mohrenkopfspinner.

(Der Morio, Mohrenköpchen, schwarzgeſtreifter Spinner mit gelben Ringen.)

Phalaena Bombyx Morio. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 5. p. 2432. n. 66.

Fig. 1. Männchen. Fig. 2. Weibchen.

Diese beiden *Phalänen* sind aus dem *Esperschen* Werke genommen.

---

30. Die Schuppen-Muschel.

(Schuppenvoller Chiton, schuppige Käfermuschel.)

Chiton squamosus. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 6. p. 3202. n. 5.

Franz. Escabrion.

Fig. 1. oben. 2. unten.

Der Schaalenrand ist mit vielen hundert tausend der kleinsten perlenartigen Schuppen besezt. Sie findet sich in Menge an den Meeresfelsen der westindischen Zuckerinseln.

Die Abbildung ist, so wie bey den folgenden Muscheln aus *Martinis* und *Chemnitz's* Conchilien-Cabinet entlehnt.

Die Tjecko-Meerkatze. Simia cynomolga. Lin.

Zarrmaus. Mus Aspalax. Gmelin. Lin.

Die Scharrmaus. Mus Aspalax. Gmelin. Lin.

Das Palmen-Eichhorn. Sciurus palmarum. Lin.

Die Gazellen=Antilope. Antilope Dorcas. Gmelin. Lin.

Die Saat-Gans. Anas Segetum. Lin.

Die Wasser Ralle. Rallus aquaticus. Lin.

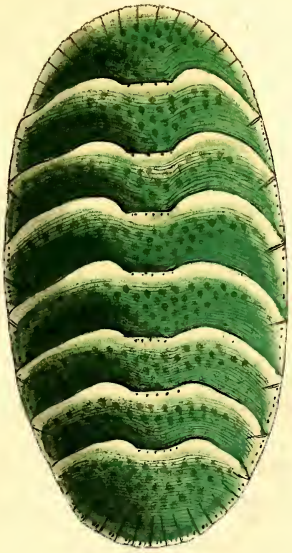
Die Japanische Natter. Coluber Severus. Lin.

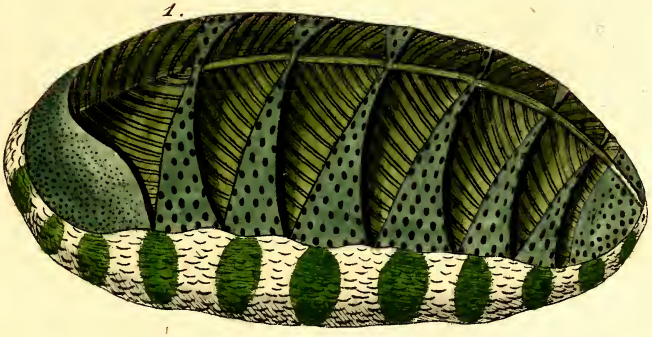
Der
M

ergluke. Phalen: Bomb: quercifolia. Lin.
4. Puppe ohne, u: 5. mit der Hülse.

Der Mohrenkopfsspinner. Phalena Bombyx Morio. Linn. 1. Männchen. 2. Weibchen.

Die Kupfergluke. Phalen. Bomb. quercifolia. Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. 4. Puppe ohne, u. 5. mit der Hülse.





Die Schuppenmuschel. Chiton Squammosus. Lin.

1. oben. 2. unten.

31. Die Meerkatze von Cochin-China.

(Der Duck, Sifah.)

Simia Nemaeus. *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 34. n. 40.
Le Douc. *Buffon* hist. nat. des Quadrup. XIV. 298. tab. 41.
The Cochin-China Monkey. *Pennant.*

Unter den vierfüfsigen Thieren ist diefs eines der schönsten, denn es hat mancherley Farben, und diese sind sehr angenehm gestellt. Es ist ein grofser Affe, denn er mifst 3–4 Fufs; der Schwanz ist aber nicht ganz so lang. Das Gesicht ist kurz, platt, glatt und kastanienröthlich; es ist mit einem langen gelben Backenbart eingefafst; die Stirn ist schwarz; der übrige Kopf grau; ein purpurbraunes Halsband umgiebt den Hals; der Leib und Oberarm sind grau; vom Ellenbogen bis zu den Fingern ist die Farbe weifs; die Finger sind schwarz; die Lenden und der Schwanz weifs; die Schenkel schwarz; die Schienbeine purpurbraun, und die Hinterfüfse schwarz;

Dieser Affe wird selten in den Europäischen Kabinetten angetroffen. Er wohnt in *Cochin-China* und *Madagaskar*. Von ihm soll der sogenannte *Affen-Bezoar* kommen. Die Figur ist aus dem *Audebertschen* Werke copirt.

32. Der Maki mit dem Bartkragen.

(Bartkragen - Vari.)

Lemur Macaco. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 1. p. 43. n. 3.
Le Vari. *Buffon* hiſt. nat. des Quadrup. XIII. 174. t. 17.
The ruffed Maucauco. *Pennant.*

Dieser schöne Maki ist 1 Fuſs 4 Zoll lang und der Schwanz hat fast gleiche Länge. Die Farbe ist gewöhnlich weifs mit schwarzen Flecken, aber auch oft schwarz mit weifsen Flecken, und man will auch ganz schwarze und ganz weifse gesehen haben. Das Haar ist lang, und auszeichnet fein und weich. Unser nach *Audebert* copirtes Exemplar ist an der langen Schnauze schwarz, weifs gefleckt; die Ohren sind kurz; die Stirn schwarz; an jeder Seite des Kopfs steht nach aussen ein grofser Haarbüschel wie ein Halskragen; die Hauptfarbe ist weifs, doch sind die Schultern, der Unterleib, die inwendigen Schenkel, der Schwanz und die vier Hände schwarz.

Er wohnt auf *Madagaskar.* In seinem wilden Zustande ist er sehr böse und zornig, und macht in den Wäldern einen fürchterlichen Lerm. Iung gezähmt wird er aber sehr artig und umgänglich.

33. Die Sandmaus.

(Sibirische Sandmaus, Sandziesel.)

Mus arenarius. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 1. p. 138. n. 34.

Die Länge des Körpers ist 4 Zoll, des Schwanzes 1. Kopf und Schnauze sind länglich; die Nase

Nase spitzig; die Backentaschen sehr grofs; die Ohren grofs, eyrund und bräunlich; der Leib kuz; die Nägel weifs; der Oberleib weifsgrau; Seten, Bauch, Beine und Schwanz weifs.

Diese Maus bewohnt die Sandwüste *Baraba*. Sie macht einen tiefen Bau, und in demselben ein Nest von vielerley Pflanzen.

34. Die Spring-Antilope.

(Springbock, Weifsarsch.)

Antilope Euchore. *Forsters* Reise um die Welt. I. p. 86.
La Gazelle à bourse sur le dos. *Buffon* Suppl. IV. p. 142. t. 60.
The Spring-Antelope. *Pennant*.

Diese schöne Antilope ist noch nicht ganz so grofs als ein Rehbock und wiegt 50 Pfund. Gesicht, Backen, Nase, Kinn, Kehle und ein Theil des Unterhalses sind weifs; eine schwärzliche Linie entspringt von der Wurzel jedes Horns und geht neben den Augen weg bis zu den Maulwinkeln; die Hörner sind dünn, bis zur Hälfte geringelt und zweyfach gedreht; die Ohren sehr lang und schwärzlich; der Oberleib gelbbraun, an dunkelsten auf dem Hinterhalse; Brust, Bauch und inwendige Beine weifs; die Seiten und der Bauch durch ein breites nufsbraunes Band getheilt, welches von einem Theile der Schulter herabläuft; der Schwanz lang, oben weifs, unten schwarz und langhaarig, die inwendige Seite

fast nackt; die Hinterkeulen weifs, und vm Schwanz bis mitten auf dem Rücken ein weiter Streifen, der nach Gefallen erweitert und verengert werden kann. Wenn nämlich das Thir läuft, so erweitert sich dieser 10 Zoll lange Streifen und verwandelt sich in einen grofsen weifsen Fleck, der beynahe das ganze Kreuz bedeckt; da Thier hat hier einen weifsen haarigen Sack, de durch eine grofse faltige Haut entsteht. Die Lefzen dieser Falte oder umgeschlagenen Haut berühren sich beynahe, und zeigen, wenn die Antilope ruhig ist, einen blofsen weifsen Streifen Le *Vaillant* (dessen Reise III. S. 100.) sagt, die Farbe des Rückens und der Keulen sey oben au gelbbraun, inwendig aber weifs, die Haut faltig und könne vermittelst muskulöser Fasern auf und nieder gezogen werden. Wenn er daher seine Flinte auf solche Antilopen losgeschossen hätte, so hätten sich an allen die Gruppe oder der Obertheil des Rückens sogleich in Weifs verwandelt, und die tausende von gelbbraunen Thieren, die vor ihm gestanden, hätten sich plötzlich in eine schneeweifse Fläche verwandelt, die aber auch sogleich wieder verschwunden wäre.

Diese Antilope wohnt am *Vorgebirge der guten Hoffnung*, und hat ihren Namen von den ausserordentlichen Sprüngen, die sie thut, wenn sie jemanden plötzlich erblickt. Sie wohnen in Rudeln

deln beysammen und bedecken auf ihren Wanderungen im Caffernlande die Ebenen etliche Meilen weit, und Löwen, Hyänen und andere Raubthiere begleiten sie. Sie haben ein vortreffliches Wildpret und machen auf dem Cap einen Gegenstand der Iagd aus.

35. Die Misteldrossel.

(Schnarre, Schnerre, Schnerrdroſſel, Ziemer, Schnarrziemer, Schneekader, gemeiner, groſser, doppelter Kramtsvogel, Miſtler, Zaritzer, Zahrer, Zerrer, Zeher.)

Turdus viſcivorus. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 2. p. 806. n. 1.
La Draine. *Buffon* des Oiſ. III. p. 295. t. 19. fig. 1.
The Miſſel Trush. *Latham.*

Sie hat ihren Namen von der *Mistel* (Viscum album, *Lin.*) welches die immergrüne Schmarozerpflanze ist, welche man so häufig auf den Obstbäumen findet, die nicht gehörig ausgeputzt werden.

36. Die milchweifse Natter.

(Milcher, Milchnatter.)

Coluber lacteus. *Gmelin Lin.* Syft. I. 3. p. 1102. n. 235.
Le Lacté. *La Cepede.*

Diese schwarz und weifsbunte Natter ist giftig und wird 1½ Fufs lang. Der Kopf ist eyrund, mit 4 grofsen Schuppen in 4 Reihen; die Augen sind klein; die Giftzähne in der obern Kinnlade beweglich; die Schuppen sechseckig und mit einer erhabenen Nath versehen; am Bauch 205. Schilde, und unter dem Schwanze 32 Paar Schildchen. Sie ist milchweifs, mit paarweis stehenden schwarzen Flecken; der Kopf dunkelschwarz, mit einem weifsen Längsstrich.

Das Vaterland ist *Indien.*

---

37. Der Blaukopf.

(Mandelfpinner, blauköpfiger Raupenfpinner.)

Phalaena Bombyx caeruleocephala. *Gmelin Lin.* Syft. I. 5. p. 2429. n. 59.
Franz. Le double Omega.
Fig. 1. Männchen. 2. Raupe. 3. Puppe ohne und 4 mit dem Gehäufe.

Die *Puppe* dieses Nachtfalters ist rothbraun und klein, und wird von der Raupe in ein dichtes weifses Gewebe eingesponnen, welches sie mit den Dingen umzieht, die ihr am nächsten liegen.

38. Der Rothrandspinner.

(Rothrand, rothgeränderte Bärenphaläne, rothgerandeter Spinner, Apoſtemkraut-Spinner.)

Phalaena Bombyx Ruſſula. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 5. p. 2436. Fig. 1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. 4. Puppe mit und ohne Gehäuſs.

Die rothbraune Puppe zeigt eine lebhafte Bewegung und kriecht in 14 Tagen aus.

---

39. 1. Die Meertulpe.

(Kuhſchelle, aufblühende groſse Seetulpe, aufgehende Seetulpe, Meereichel, kuhſchellenförmige Eichel.)

Lepas Tintinnabulum. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 6. p. 3208. n. 3.

Franz. Gland de mer Tulipe.

2. Die Entenmuschel.

(Langshals, Entenbrut.)

Lepas anatifera. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 6. p. 3211. n. 13.

Engl. Barnacle Shell.

40. 1. Die Dattelmuschel.

(Steinbohrer, lange Spitzmuschel, gegitterte sechsschaalige Steinscheide.)

Pholas dactylus. *Gmelin Lin.* Syst. I. 6. p. 3214. n. 1.
Franz. Pitaut.
Engl. Long Pierce - stone.

Das Thier leuchtet im Finstern so stark, dafs man eine Schrift dabey lesen kann.

2. Die Holzbohrmuschel.

(Holzpholade, Zwergpholade.)

Pholas pusilla. *Gmelin Lin.* Syst. I. 6. p. 3216. n. 5.
Franz. Pholade quinquevalve.

ie Meerkatze von Cochin = China.
Simia nemaeus. Gmelin Lin.

Der Maki mit dem Bartkragen. Lemur macaco. Lin.

maus. Mus arenarius. Gmelin. Lin.

Die

Die Spring-Antilope. Antilope Euchore. Forst.

Die Sandmaus. Mus arenarius. Gmelin. Lin.

Die Misteldrosel. Turdus Viscivorus. Lin.

Die Milchweisse Natter. Coluber lacteus. Lin.

1.

2.

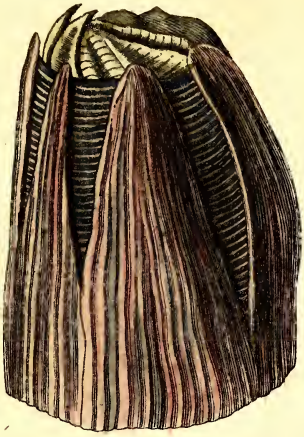
3.

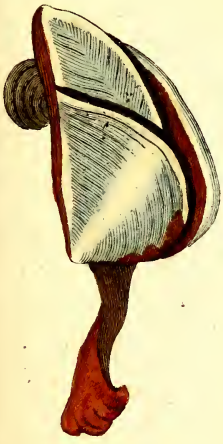
4.

Der Blaukopf. Phalena Bombyx cæruleocephala. Lin.
Männchen. 2. Raupe. 3. Puppe ohne u: 4. mit der Hülle.

Der Rothrandspinner. Phalena Bombyx Rusfula. Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. 4. Puppe ohne u: 5. mit dem Gehäuse.

1.





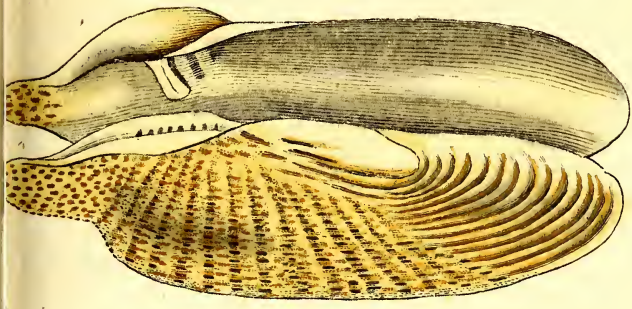
2.

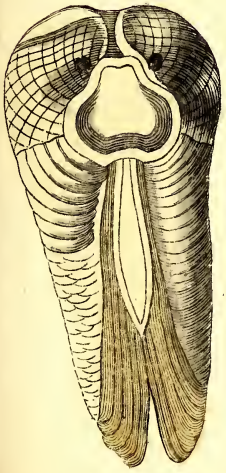
1. Die Meertülpe. Lepas Tintinabulum. Lin.

2. Die Entenmuschel. Lepas anatifera. Lin.

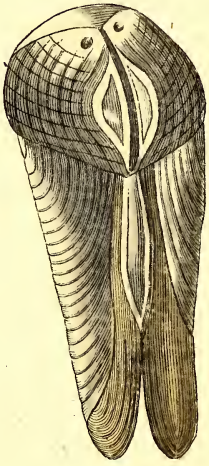
40

1.





2.



1. Die Dattelmuschel. 2 Die Holzbohrmuschel.
Pholas dactylus. Lin. Pholas pusillus. Lin.

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstände

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefaßte gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN-UND AUSLANDES

für

Ältern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

VI. Hundert 5te. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.

41. Die Masken-Meerkatze.

(Maskenträger, Kahau, Pantangan.)

Simia larvata, *von Wurmb* Merkwürdigkeiten aus Ostindien S. 257.

— roſtrata, *Blumenbach.*

— naſica, *Daubenton.*

La Naſique, *Cuvier.*

Le Kahau, *Audebert*, aus deſsen Werke unsere Figur eine Copie ist.

The Proboscis-Monkey. *Pennant.*

Von diesem, durch seine lange Nase sonderbar gestalteten Thiere hat Herr *von Wurmb* zuerst die beste Beschreibung geliefert. Es ist 3–4 Fuſs lang, und der Schwanz noch etwas länger. Das Gesicht nackt und schwarzbraun; der Scheitel ganz platt; die Schnauze vorstehend; die Nase 4 Zoll lang, und hängt wegen ihrer Länge, und weil ihr Vordertheil blos aus einer dünnen Haut besteht weit über den Mund herüber, gleicht, von oben angesehen, völlig einer menschlichen Zunge mit einem Streifen in der Mitte, und die Nasenlöcher öffnen sich vorn an der Spitze. Der Affe kann die Nase in die Höhe ziehen und aufblaſsen, und dann werden die Naſenlöcher 1 Zoll weit. Die Augen liegen hoch und sind dunkelbraun. Das Kinn ist rund und hat einen kurzen weiſsen Bart. Die Haa-

re an der Stirn und auf dem Scheitel sind dunkel fuchsroth; die um das Gesicht herum hell fuchsroth; überhaupt ist der ganze Leib fuchsroth, doch in mancherley Schattirungen. Der Rücken dunkel fuchsroth, gelb gefleckt; Die sehr starke Brust und der Bauch sind grauroth mit einer hellern Queerlinie über den obern Theil der Brust; der Oberarm hell gelbroth, mit einer weifsen Linie, die queer über die Schulter läuft; die Vorderarme und die Beine sind gelbgrau; die Hände unten schwarz, und nackt, die Nägel wie bey dem Menschen, nur auf beyden Seiten stark eingebogen; die Lenden und der Schwanz weifs.

Andere haben auch auf dem Rücken eine Kastanienbraune, am Bauch, Armen und Beinen aber eine graugelbliche Farbe. Gewöhnlich ist das *Weibchen* kleiner, und auf dem Rücken nicht gelb gefleckt.

Man trifft diesen Affen auf der Insel *Borneo* an. Er schreyt *Kahau*, daher sein Name, nährt sich von Wurzeln und Blättern, läfst sich nicht zähmen, pflanzt sich schon fort, wenn er 1 Fufs hoch ist, sonnt sich gern an den Ufern der Flüfse, und thut Sprünge von einem hohen Baum zum andern 14–20 Fufs weit.

42. Der Senegalsche Galago.

Galago Senegalensis. *Geoffroy.*

Le Galago, *Audebert* hist. des Singes. Livr. 9.

Geoffroy, ein bekannter französischer Naturforscher macht aus diesem Thiere, das mit den Maki's (Lemur) Aehnlichkeit hat, eine besondere *Gattung* (Genus): Oben stehen nur 2 Vorderzähne, und unten 6; die einzeln obern Eckzähne sind grofs und gekrümmt, die untern klein; die Backzähne ähneln den Eckzähnen, und oben steht auf jeder Seite einer mehr als unten. An dem Zeigefinger der Hinterhand ist wie bey den Maki's ein zugespitzter Nagel.

Unser Galago ist 6 Zoll 10 Linien lang, und der Schwanz weit länger. Der Kopf ist rund; die Schnauze zugespitzt; die Ohren sind grofs und nackt; die Vorderbeine oder die Arme kurz, so wie die Finger, die Nägel platt, so wie bey'm Maki; die Hinterfüfse sehr lang, eben so die Fufswurzel, die Zehen aber kurz. Das Haar ist dicht und lang; Lippen und Obernase sind gelblich weifs, und diese Farbe geht zwischen den Augen durch bis zur Stirn; der Scheitel, Augenkreifs und die Wangen sind schwarz; der Rücken gelbbraun, und diese Farbe wird auf den Schenkeln und Vorderarmen heller, und weifsgelb auf den Beinen, am Halse, Bauche, und an der Brust.

Diese Thiere wohnen auf *Senegal*, und sind im Betragen wenig von den Affen und Eichhörnern verschieden. Sie sind sehr artig, springen beständig auf den Bäumen herum, fangen mit den Vorderhänden Insekten, die ihnen eine besondere Delicatesse seyn müssen, und hecken in hohlen Bäumen auf eine Unterlage von Kräutern. Die Negern jagen sie als eine angenehme Speise.

43. Das Aye-Aye.

(Aye-Aye-Eichhorn, Madagaskarisches Eichhorn.)
Sciurus madagascariensis. *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 152. n. 29.
The Aye-Aye. *Pennant.*

Sonnerat hat dieſs Thier zuerst entdeckt und unter die Eichhörner gezählt; dem alsdann *Pennant* und *Gmelin* nachgefolgt sind. Da aber die Hinterfüſse ordentlich handförmig sind und einen abgesonderten deutlichen Daumen haben, so hat *La Cepede* es zu seiner Ordnung Pedimana gerechnet. Es hat die Gröſse eines Kaninchens, und oben und unten 2 sehr zusammengedruckte Schneidezähne. Die Ohren sind groſs und breit, glatt, durchscheinend, und haben oben verschiedene lange zerstreute Haare; der Balg ist weich und fein, von Farbe gelb und dunkelbraun, das an einigen Stellen z. B. auf dem Rücken und am Schwanze ins schwärzliche übergeht; der Schwanz ist sehr buschig, mit langen Haaren bedeckt, die am Ende schwarz und im Grunde weiſs sind; an jedem Fuſs

sind

sind fünf Zehen oder Finger, die an den vordern sind sehr lang, und die mittelste so dünn, gleichsam abgemagert, dafs man gar nicht glauben sollte, sie gehörte zu den übrigen. Sie soll dazu dienen die Insecten aus den Ritzen der Bäume herauszuholen, von denen das Aye-Aye sich nährt. Die Hinterfüfse haben ihre natürliche Gestalt und der Daumen einen flachen Nagel. Der Schwanz ist so lang als der Leib.

Diefs seltene Thier wohnt in *Madagaskar*, gräbt sich in die Erde ein, ist schläfrig, träge und furchtsam, ruht mit dem Schwanze zwischen den Beinen und schreyt *Aye-Aye*, womit die Eingebohrnen ihr Erstaunen auszudrücken suchen.

Die Abbildung ist aus *Voigts* Magazin. VII. 1804 entlehnt.

44. Die kleinkropfige Antilope.

(Kleinkropfige Gazelle.)

Antilope subguturosa. *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 186. n. 23.

Sie ist so grofs als ein *Rehbock*. Die Hörner sind wie bey der *grofskropfigen Antilope* (Antilope gutturosa) Nr. 16, und 15 Zoll lang. Die Farbe des Oberleibes und die Aufsenseite der Beine und Schenkel sind aschgraubraun; der Schwanz kurz, haarig und schwarz; Hals, Brust und Bauch weifs; eben so der Raum um den After; am Vorderhals eine kleine kropfförmige Erhöhung aber kleiner als bey der *grofskropfigen Antilope*; an den Knien Haarbüschel.

Diese

Diese Antilope trifft man in Menge in *Persien*, in der Gegend zwischen dem schwarzen und Caspischen Meere an. Sie lebt hauptsächlich vom *Römischen Wermuth* (Artemisia pontica). Ihr Fleisch schmeckt gut.

Die Figur ist aus dem von *Schreberschen* Werke copirt.

---

45. Die Spitzente.

(Spiefsente, Spitzschwanz, Nadelschwanz, Langhals, Pfriemente, Pfeifente, langhälsige Strichente.)

Anas acuta. *Gmelin Lin.* Syst. I. 2. p. 528. n. 28.
Le Canard à longue queue. *Buffon* des Oif. IX. 199. t. 13.
The pintail Duck. *Latham.*
Fig. 1. Männchen. Fig. 2. Weibchen.

Sie ist kleiner als die gemeine *wilde Ente* (Anas Boschas), und unterscheidet sich schon von weiten durch den langen Hals und Schwanz. Sie brütet in Deutschland, besonders in dem nördlichen, an den Seen und grofsen Teichen, im Schilf und auf Grafsinseln, eben so wie die gemeine wilde Ente, der auch ihre Eyer ähneln. Noch häufiger aber trifft man sie im Norden von *Europa*, *Asien* und *Amerika* an. Im März sieht man daher oft ganze Züge in Deutschland, die nach Norden gehen. Die deutschen aber gehen schon im August und September weg, und kommen im März wieder.

Das *Männchen* ist am Kopf rostfarbig, kupferglänzend, an beyden Hinterseiten desselben eine schmale vom Halse hinein ziehende weifse Linie; mit

der Hals ist sehr lang und dünn; der Oberleib mit weifsen und graubraunen Wellenlinien besetzt; Vorderhals, Brust und Unterleib weifs; die untern Deckfedern des Schwanzes weifs, die Mitte schwarz; die Schulterfedern lang, spitzig, schwarz und weifslich gesäumt; die Flügel dunkelbraun; der Spiegel grün und röthlich kupferglänzend, oben strohgelb, unten schwarz und weifs gesäumt; der Schwanz dunkelbraun, die zwey mittlern Federn einige Zoll hervorragend und schwarzgrün glänzend; der Schnabel schwarz an den Seiten bläulich; die Füfse graugrünlich.

Am *Weibchen* ist überhaupt die Farbe lerchengrau gewölkt und durchschossen; der Unterleib bräunlich schmutzig weifs; der Schwanz zugespitzt ohne vorragende Mittelfedern; der Spiegel ein undeutliches Gemisch aus Braun, Grau und Strohfarben.

Die *Nahrung* dieser Enten besteht in Insecten, Sumpfgräfsern auch Getraide. Sie sind scheu. Man fängt sie in Garnen. Sie lassen sich zähmen, und fressen dann mit den Hausenten. Ihr *Fleisch* hat keinen unangenehmen Geschmack.

46. Die mittlere Wasseralle.

(Wafserhühnchen, gefleckte Meerhuhn, kleine Ralle.)

Rallus porzana. *Gmelin Lin.* Syst I. 2. p. 712. n. 3.
Le petit Rale d'eau. *Buffon* des Oif. VIII. p. 157.
The spotted Gallinule. *Latham.*

Dieser Vogel wird sehr zahm, frifst in Milch eingeweichte Semmeln und die weifs beschlagenen Wurzeln von halb verfaulten Rasen.

47. Der

47. Der Lorbeerweidenspinner.

(Brauner streifiger Spinner, Wirrband, grauer Hochschwanz, Espenmotte.)

Phalaena Bombyx Anastomosis. *Gmelin Lin.* Syst. I. 5. p. 2427. n. 53.
Franz Phalene hausse queue-grise.
Fig 1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. 4 Puppe.

Die *Raupe* trifft man im Iulius auf Weiden, Aspen und Weifsdorn an, und die Puppe macht ein dünnes, seidenartiges, grauröthliches Gewebe, und ist schwarzblau mit 2 hochrothen Rückenstreifen geschmückt.

48. Der Dotterweidenspinner.

(Gefranzter Spinner, Spinner mit ausgezackten Flügeln, Zackflügel, Näscher, Sturmhaube.)

Phalaena Bombyx libatrix. *Gmelin Lin.* Syst. I. 5. p. 2441. n. 78.
Franz. La Decoupure.
Fig. 1. Männchen. 2. Raupe. 3. Puppe.

---

49. 1. Die Mahler-Muschel.

(Grüne, grünliche Fufsmuschel, Krötenmulde, weil in den leeren Schaalen oft Frösche und Kröten überwintern.)

Mya pictorum. *Gmelin Lin.* Syst. I. 6. p. 3218. n. 3.
Franz. Moule de peintres.
Engl. Fresh Water Pearl-Muscle.

2. Die Perlen-Muschel.

(Schwarze dickschaalige Flufsmuschel, Perlenmuschel des Elster Flusses, Flufsperlmuschel.)

Mya margaritifera. *Gmelin Lin.* l c. p. 3219. n. 4.
Franz. Tenille fluviatile avec epiderme noiratre.
Engl. The Pearl-Muscle.

50. Die Messerscheide.

(Messerheft, Messerhals.)

Solen siliqua. *Gmelin Lin.* Syst. I. 6. p. 3223. n. 2.

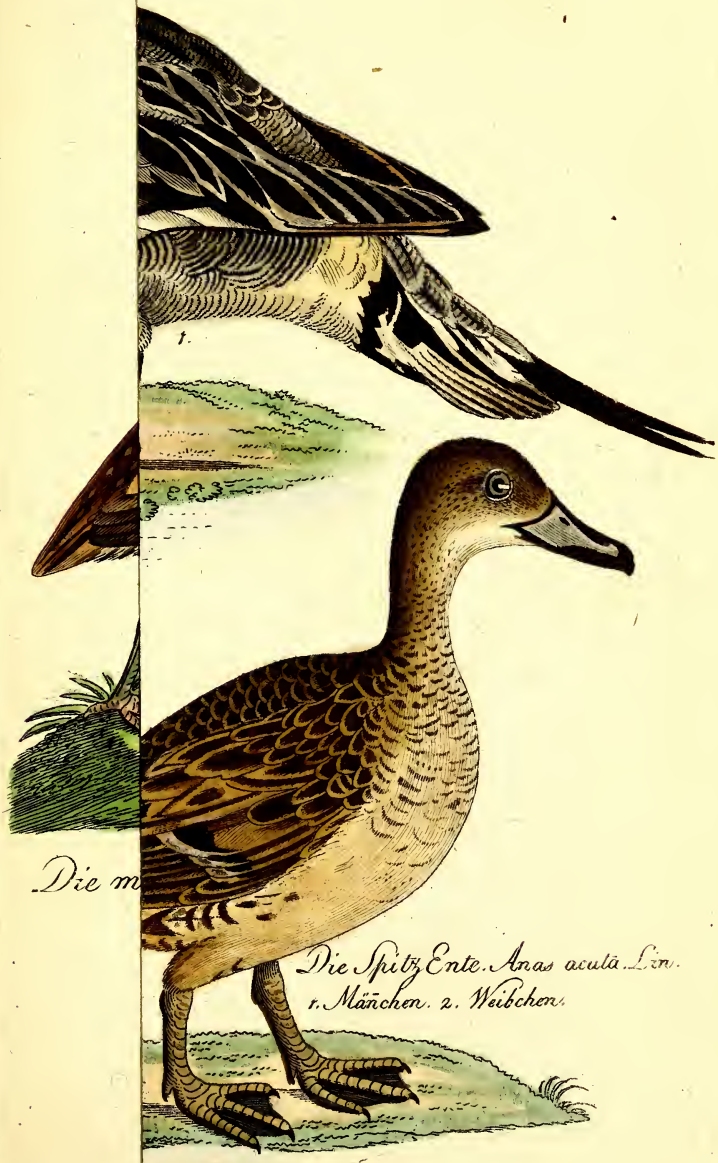
Die Farbe ist mehrentheils gelblich oder bräunlich-lederartig, mit schwärzlicher Farbe nach dem Schlosse zu.

Die Masken-Meerkatze. Simia larvata.

Der Senegalsche Galago. Galago Senegalensis. Geoffroy.

Das Aÿe-Aye. Sciurus madagascarienſis,
Gmelin. Liñ.

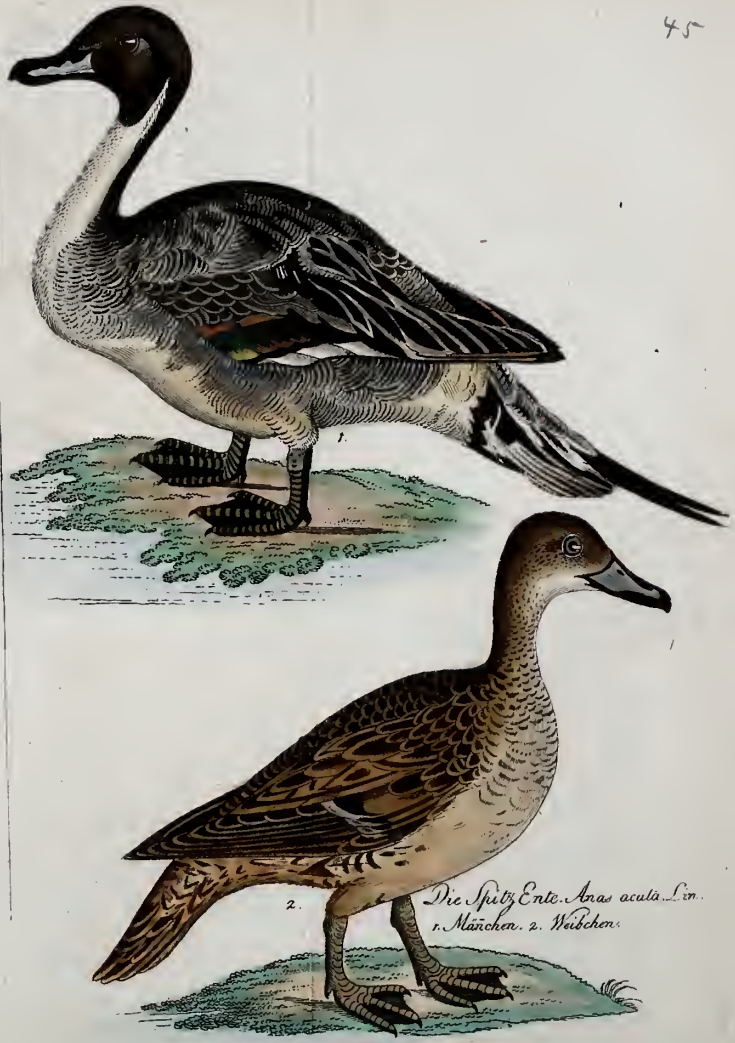
Die kleinkropfige Antilope. Antilope Subguttarosa Gmelin. Lin.



Die m

Die Spitz Ente. Anas acuta. Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen.

Die mittlere Wasserralle. Rallus porzana. Lin.

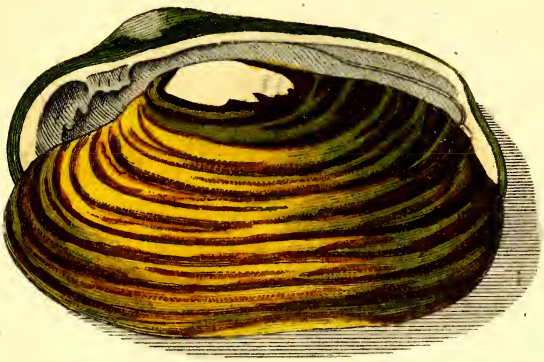


Die Spitz Ente. Anas acuta. Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen.

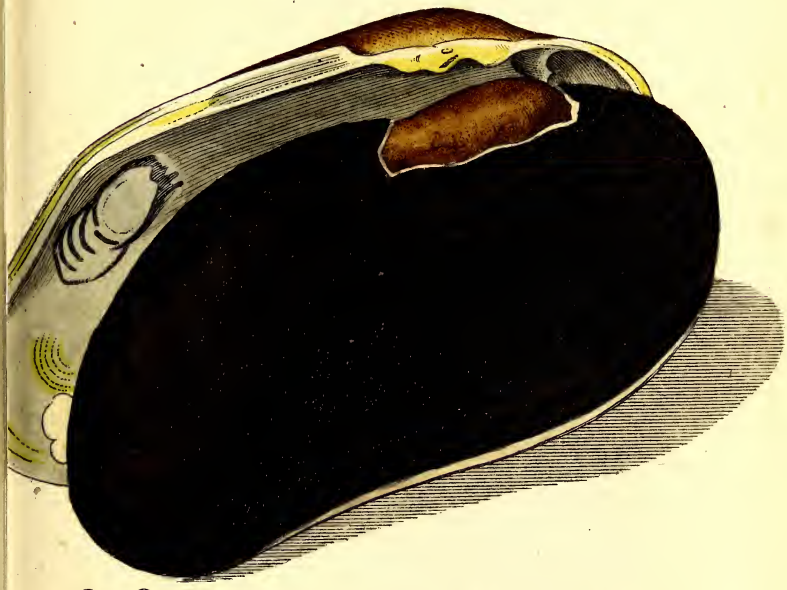
Der Lorbeerwindenspinner. Phalæna Bombyx Anas-
tomosis Lin. 1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. 4. Puppe.

Der Dotternvindenſpinner. Phalæna Bombyx Libatrix. Lin.
1. Männchen. 2. Raupe. 3. Puppe.

1.



2.



1. Die Mahlermuschel. Mija pictorum. Lin:
2. Die Perlenmuschel. Mija margaritifera. Lin:

Die Messerscheide. Solen Siliqua. Lin:

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstaende

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefasste gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN- UND AUSLANDES

für

Ältern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

VI Hundert 6. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung

51. Das kurzgeschwänzte Schuppenthier.

(Fünffingeriges Schuppenthier, Iavanischer Teufel, Formosisches Teufelchen, Pangolin, Ceylonischer Armadill, Teufel von Iava, Chinesischer Teufel, wieselähnliches Panzerthier, geschuppter Armadill, gepanzerter Iltis oder Tamandua.)

Manis pentadactyla. *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 53. n. 1.

Le Pangolin. *Buffon* hist. nat. des Quadrupedes. X. pag. 180. tab. 34.

The short-tailed Manis. *Pennant.*

In *Bengalen* wird dieſs Thier wegen der auſserordentlichen Härte seiner Schuppen *Vajiracite*, welches so viel als *kriechender Tonnerkeil* heiſst, genannt Das *Fleisch* wird für eine sehr köstliche Speise gehalten, und es würde jedem Raubthiere eine willkommene Beute seyn, wenn es die Natur nicht gelehrt hätte sich zusammen zu rollen, und seinem Feinde eine schreckliche Reihe harter undurchdringlicher Schuppen entgegen zu stellen. Selbst der Leopard fällt es vergebens mit seinen gräſslichen mörderischen Klauen an. Es *lebt* in Wäldern und an sumpfigen Oertern, und *nährt* sich von Ameisen. Es legt deshalb seine Zunge queer über die Gänge dieser Insecten, und diese bleiben dann an den klebrigen Speichel hängen, wenn sie darüber laufen wollen.

52. Der Manati.

(Eigentlich der *Guianiſche Manati* oder der kleine.)
Trichechus Manatus. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 1. p. 60. n. 2.
Hier wird unser Thier als eine *Varietät* mit Trichechus Balaenurus, *Boddaert* Elenchus gen. 45. p. 173, welcher 28 Fuſs lang und 8000 Pfund schwer ist, angegeben. An diesem Thier stehen um der Oeffnnng des Rachens herum groſse weiſse Borsten und der Schwanz iſt wallfischartig, an dem Vordertheil gespalten und etwas gabelförmig; die Haut ist dick, schwarz und so runzlich, wie Eichenrinde.
Lamantin. *Buffon* des Quadrupedes. XIII. p. 277. t. 57.
Guiana Manati. *Pennant.*

Der Kopf hängt herabwärts; die Füſse haben 5 Zehen; der Leib ist bis zum Schwanze meist von einerley Dicke, und nahe daran wird er plötzlich dünn; der Schwanz flach und wie ein Spaten gestaltet, am dickesten in der Mitte, gegen den Rand zu dünn.

Er wohnt in den Flüssen und im Meer von *Guiana.* Seine Länge ist 16–20 Fuſs und die Schwere 8–1200 Pfund. Die Jungen schmecken gut; die Alten wie ein grobes hartes Rindfleisch.

55. 1. Der gemeine Schäferhund.

(Schäferhund, Hirtenhund, Bauernhund.)

Canis familiaris domeſticus. *Gmel. Lin.* Syſt. I. p. 65. n. 1. α.
Le Chien de Berger. *Buffon* hiſt. nat. des Quadrupedes V. p. 241. t. 28.
The Schepherd's Dog. *Pennaut.*

Dieſs ist ein sehr nützlicher Hund zur Hütung der Heerden und des Hauses. Auch der Jäger benuzt ihn zu dem sogenannten *Saufinder*, welcher die wilden Sauen im Walde aufsuchen und ihm anzeigen mufs. Eben so jagt man des Nachts *Dachse* mit ihm, und gewöhnt ihn die *Triffeln* unter der Oberfläche der Erde auszuwittern, und anzuzeigen.

2. Der Spitz.

(Haushund, Hofhund, Heidehund, Wolfshund, Pommer.)

Canis familiaris pomeranus. *Gmelin Lin.* l. c. β.
Le Chien-loup. *Buffon.* des Quadr. V. p. 242. t. 29.
The Pomeranian Dog. *Pennant.*

Wenn man einen Stammvater der Hunde annehmen darf, so machen Einige diesen, Andere dem vorhergehenden dazu.

Der abgebildete Spitz ist sehr angenehm gezeichnet. Auch werden die ganz weifsen mit etwas seidenartigen und lockigen Haaren geschäzt. Uebrigens hat man sie von allen Haaren und Farben, glatthärig, stachelhärig, am Kopf und den

Unterfüfsen blofs glatt, sonst zottigschwarz, braun, fuchsroth, aschgrau, und mit gemischten Farben gezeichnet. Sie sind aufserordentlich wachsam, und daher die besten Hof- und Haushunde.

54. Der Wolf.

(Gemeiner Wolf, Wolfshund.)

Canis Lupus. *Gmelin Lin.* Syft. I. 1. p. 70. n. 2.
Le Loup. *Buffon* des Quadrup. VII. 39. t. 1.
The Wolf. *Pennant.*

Da diefs Raubthier nicht allein dem Wildprät und Hausvieh schädlich wird, sondern bey Hunger so gar den Menschen anfällt, so ist in Deutschland schon lange auf seine Verminderung gedacht worden. Sobald sich daher in den bewohntern Gegenden desselben ein Wolf sehen läfst, so wird er so gleich durch ein allgemeines Aufgebot der Iagdleute verfolgt. Nur da wo der Mensch diejenigen Thiere, die dem Wolf zu seiner Nahrung von der Natur angewiesen sind, nicht selbst benutzen kann, wo er also selbst gleichsam noch wild ist, dient er noch das Gleichgewicht im Thierreich zu unterhalten. Vom cultivirten Menschen wird er also dorthin verwiesen.

---

55. Die Bastardnachtigall oder der gelbbäuchige Laubvogel.

(Gelbbäuchiger Sänger, gelbe und grüngelbe Grasmücke, Gelbbrust, grofser Gesang-Zeisig, grofser Spötterling, Schackrutchen, Spottvogel.

Sylvia Hippolais, *Latham.*

Motacilla Hippolais. *Gmelin Lin.* Syft. I. 2. p. 954. n. 7.

The lesser Pettychaps. *Latham.*

Dieser und der folgende Vogel haben in der Gestalt viel Aehnlichkeit; vorzüglich haben beyde die gestrekte Stirn und Schnabel. Auch ihr Gesang ist fast einerley; nur singt dieser stärker, und hat mehr Melodie in seiner Stimme. Man trifft ihn vorzüglich in Laubhölzern, die im Felde und nahe am Felde liegen, und in Gärten an. Der Oberleib ist olivengrau, auf den Flügeln ein weifslicher Fleck, und der Unterleib gelb. Wenn man ihn seines abwechselnden Gesangs halber in der Stube halten will, so erfordert er so viel und noch mehr Aufmerksamkeit als die Nachtigall.

56. Der Teichlaubvogel oder Rohrsänger.

(Teichsänger, Spitzkopf, Rohrschmätzer, Weidenzeisig, Weidrich, Rohrsperling, Rohrschirf, brauner Rohrschirf, Rohrgrasmücke, Schilfschmätzer, Wasser- und Rohrzeisig.)

Sylvia arundinacea, *Latham.*

Motacilla arundinacea, *Gmelin Lin.* Syst. I. 2. p. 992. n. 167.

Fauvette de roseaux. *Buffon* des Ois. V. 142.

The Reed-Wreen. *Latham.*

Dieser Vogel hält sich allenthalben an Flüssen, Seen und Teichen auf, wo Rohr und Schilf wächst. Zwischen 3 bis 4 Rohrhalmen baut er ein hohes *Nest* von dürren Grashalmen, und dieſs ist am Rande gleichsam von den Halmen durchstochen. — Der Oberleib ist olivengrau, der Unterleib rostgelblichweifs, und der Schwanz etwas keilförmig, weil die äufsern Federn abnehmend kürzer sind, als die innern. — Er klettert an den Rohrstengeln auf und ab, und sucht seine *Nahrung* in Wasserinsekten.

57. Der Hangelbirkenspinner.

(Zahnmotte, Eidechsenschwanz, Eidexenmeſſer.)

Fig. 1. Männchen. Fig. 2. Weibchen. Fig. 3. Raupe. Fig. 4. Puppe.

Phalaena Bombyx Lacertula.

— Geometra lacertinaria. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 5. p. 2450.

Die *Puppe* ist weiſs und in den Gelenken erscheinen braune Ringe.

58. Der Vierpunktspinner.

(Groſser Schabenspinner, Pflaumeneule, Maronenspinner, Vierpunkt, Viereck, Strohhut, Stahlmotte, Würfelflügel, Hangflügel, Würfelvögel.)

Phalaena Bombyx Quadra.

— Noctua Quadra. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 5. p. 840. n. 114.

Man zählt die *Raupe* dieser Phaläna zu den schädlichen Garten- und Waldraupen, ob sie gleich nicht solche groſse Verheerungen in Wäldern errichtet wie der Kiefern- und Nonnen-Spinner. Sie erscheint in Deutschland nur periodisch. Der Schmetterling legt im Iulius oder August seine Eyer oft zu hunderten an die Blätter der Obst- und Waldbäume. Die Raupe ist dem Laubholz gefährlicher als dem Nadelholz, und man behauptet so gar, daſs sie sich bloſs von Lichenen und Ingermannien an letztern nähre.

59. Die Becassindoupplet.

(Bacassinmuschel, blaue Goldzunge, Amethyſtine Telline.)

Tellina Gari et amethyſtina, *Gmelin Syſt.* I. 6. p. 3229. n. 5.

Nach der Verschiedenheit ihres gehabten Wohnorts ist die Farbe auch verschieden. Die Hauptfarbe ist daher bläulich, aschfarben oder auch weifslich, und die Querstreifen kehren sich nach dem Winkel zurück.

60. 1. Die dünnschaalige Tellmuschel.

(Geschnäbelte und zerbrechliche Telline.)

Tellina fragilis. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 6. p. 3230. n. 6.

2. Die Sumpftellmuschel.

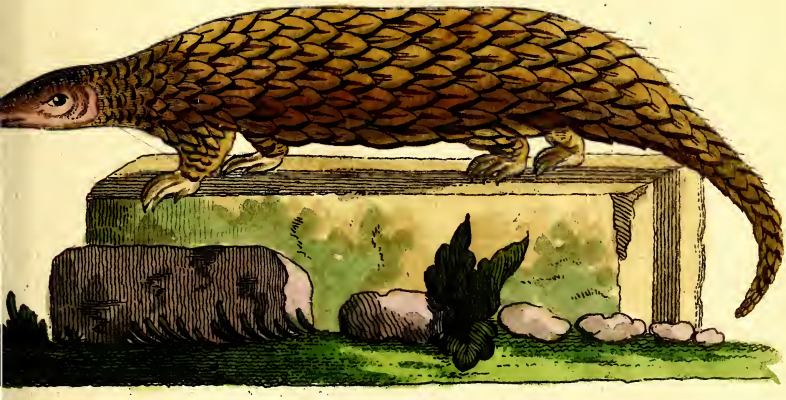
(Horntelline, Herzmuschel, kleine Gienmuschel, Breitmuschel der Flüsse.)

Tellina cornea. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 6. pag. 3241. n. 76.

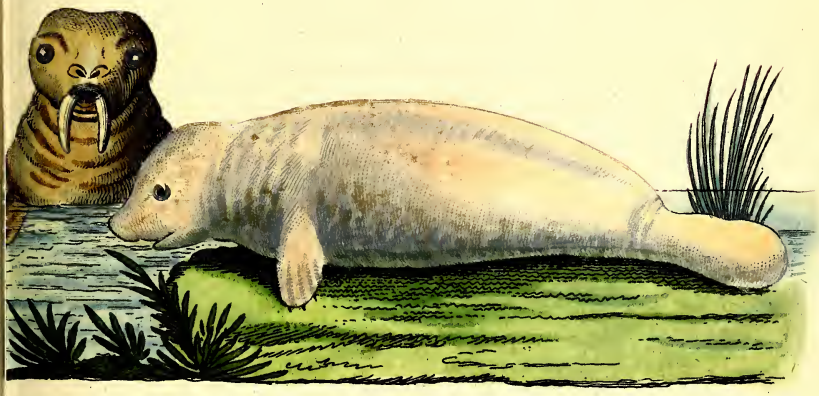
(Tellina rivalis.)

Franz. Came de ruiſſeaux.

Die Farbe ist gelblich, hornfarbengrünlich, inwendig weifs und etwas bläulich. Das Thier gebiert lebendige Junge mit der Schaale, die an ihnen befestigt ist.



Das kurzgeschwänzte Schuppenthier.
Manis Pentadactyla. Lin.



Der Manati. Trichechus Manatus. Lin.

1.

2.

ine Schäferhund. Canis domesticus. Lin.

Spitz. Canis domesticus minor. Lin.

1. Der gemeine Schäferhund. Canis domesticus. Lin.

2. Der Spitz. Canis domesticus minor. Lin.

Der Wolf. Canis Lupus. Lin.

55

Der gelbbauchige Laubvogel. oder die Bastardt Nachtigall.
Sylvia Hippolais.

56

Der Teichlaubvogel Sylvia arundinacea

Der Mengelbirkenspinner. Phalena Bomb: Lacertula. Lin:

1. Männchen. 2. Weibchen.

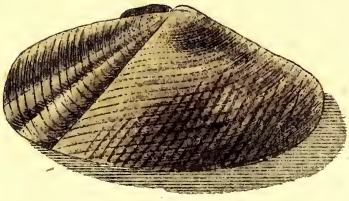
1.

2.

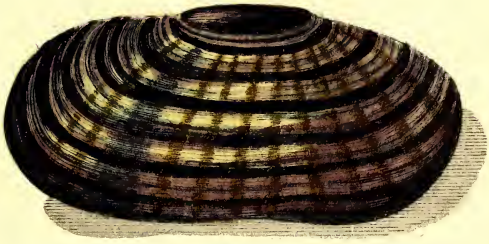
Der Vierpunktspinner. Phalena Bomb: Quadra. Lin.

1. Männchen. 2. Weibchen.

1.

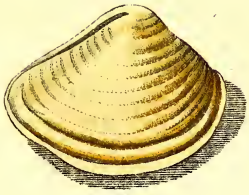


2.



Die Bacasfandouplet. Tellina Gari. Lin:

1.



2.

1. Die dünnschalige Tellmuschel. Telina fragilis. Lin:
2. Die Sumpftellmuschel. Tellina cornea. Lin:

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstände

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefaßte gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN- UND AUSLANDES

für

Ältern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

VI Hundert 7. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung

61. Der Fuchs.

(Gemeiner Fuchs, Birkfuchs, Rothfuchs, Waldfuchs und Feldfuchs; das Weibchen: Füchsin, Fähin und Berze)

Canis Vulpes. *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 73. n. 4.
Renard. *Buffon* hist. nat. VII. 75. t. 6.
The Fox. *Pennant.*

Dieſs listige Raubthier, das dem Jäger so vielen Schaden an den Hasen und Feldhühnern thut, wird in manchen Gegenden Deutschlands bald so selten seyn als der Wolf. Wenn der Jäger aber die Füchse und überhaupt alle Raubthiere, welche zur Vertilgung der so schädlichen Feldmäuse in und von der Natur bestimmt sind, auszurotten sucht, so sollte er auch auf Mittel denken, wie er alsdann jene Mäuse vertilgen, oder wenigstens ihrer zu starken Vermehrung steuren will; sonst darf er sich nicht wundern,

wenn mit der Vertilgung jener Raubthiere, die Vermehrung dieser, der Feld- und Waldökonomie so nachtheiligen Mäuse zunimmt.

62. Der Zobel.

(Fiſcherwieſel, Zobelwieſelein, Ruſſiſche und Siberiſche Wieſel, Ruſſiſcher, Siberiſcher und Scytiſcher Marter, Sarmatiſche und Scytiſche Maus.)

Muſtela Zibellina. *Gmelin Lin.* Syſt. T. I. 1. 96. n. 9.
Zibeline. *Buffon.* hiſt. nat. XIII. p. 309.
Sable or Fisher-Weeſel. *Pennant.*

Daſs von diesem Thiere eins der kostbarsten Rauchwerke kommt, ist bekannt.

63. Der Kulon.

(Sibiriſches Wieſel.)

Muſtela Sibirica. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 1. p. 98. n. 16.
Sibirian Weeſel. *Pennant.*

Dieſs Thier hat in seinen Sitten, Aufenthalt und Nahrungsmitteln grofse Aehnlichkeit mit dem *Zobel*, geht aber nicht so weit gegen Norden.

64. Der

64. Der Vielfraſs.

(Vielfraſs-Wieſel, Vielfraſsbär, Roſomach.)

Urſus Gulo. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 1. p. 114. n. 8.
Le Glutton. *Buffon* hiſt. nat. XIII. p. 278.
The Glutton. *Pennant.*

In *Kamtschatka* trift man eine weiſse und gelbe Varietät von diesem Thiere an, deren Balg die Eingebohrnen weit höher als die dunkle Art schätzen. Sie sagen, die Engel trügen keine andern Kleider. Die Weiber putzen mit den Krallen von der weiſsen Varietät die Haare aus, und halten den Balg für das gröſste und schönste Geschenk, was ihnen ihre Männer machen können.

65. Der Cuntur.

(Condor, Vogel Greif, Greifgeyer, Greif, weiſs und ſchwarzer Geyer.)

Vultur Gryphus, *Gmelin Lin.* Syſt. I. 1. p. 245. n. 1.
Le Condor. *Buffon.* des Oiſ. I. p. 184.
The Condur-Vulture. *Latham.*

Dieser groſse Raubvogel ist im südlichen Amerika, besonders in *Chili* am Meere zu finden. Die Weite seiner Flügel miſst 14 Fuſs. Im Brittischen Museum befindet sich ein Flügel von ihm, wovon jeder Kiel so dick wie der kleine Finger eines Mannes ist, und im Königlichen Kabinet zu *Madrid* hat man den ganzen Vogel.

66. Der gemeine Pfeffervogel.

(Kulik, Pfefferfreſſer, eigentlicher Pfeffervogel, grüner Pfefferfraſs.)

Rhamphaſtos piperivorus. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 1. p. 353. n. 2.
Le Koulik. *Buffon* Oiſ. VII. p. 128.
The piperine Toucan. *Latham.*

Das *Weibchen* unterscheidet sich dadurch vom Männchen, daſs sein Hals statt schwarz braun

braun ist; die untern Theile vom Kinn bis zum Steifs sind durchaus grau; das Halsband am Hinterhals ist sehr blafs; die übrige Farbe ist wie am Männchen.

Kulick heifst der Vogel von seinem Geschrey, indem er diefs Wort sehr deutlich und oft wiederholt.

---

67. Die doppelte O-Eule.

(Das doppelte O, Viereichen-Eule, Nullnull, Oo Nachtfalter, Spinner mit dem doppelten O.)

Phalaena Noctua Oo. *Gmelin Lin.* I. 5. p. 832. n. 81. *Pranz.* Phalene Oo.

Fig. 1. Männchen. Fig. 2. Weibchen. Fig. 3. Raupe. Fig. 4. Puppe.

Wegen der kaumförmigen Fühlhörner rechnen einige diesen Nachtfalter zu den *Spinnern.* — Die *Puppe* ist glänzend rothbraun, am Ende mit einem Stachel versehen.

---

68. 1. Die Kamm-Herzmuschel.

(Gemeines eſsbares Herz).

Cardium edule. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 6. p. 3252. n. 10.
Franz. Petoncle commun.
Engl. The common Cockle.

In Norwegen braucht man diese Muscheln auch als Köder an die Fischangeln.

2. Die gerippte Herzmuschel.

(Hochgerippte Herzmuſchel, afrikaniſches Ribbenförmiges Herz.)

Cardium coſtatum. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 6. p. 3244. n. 1.
Franz. Conque exotique, Coeur de boeuf.

69. 1. Die Strandmuschel.

(Gemeiner Backtrog, glatte Gienmuſchel.)

Mactra ſolida. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 6. p. 3259. n. 13. *Engl.* Girdled, Pool Spoon-Egg.

Man findet diese Muschel an allen Europäischen Seestranden in solcher Menge, daſs man Kalch daraus brennt.

2. Die gezähnte Dreyeckmuschel.

(Punktirte Dreyeckmuſchel, ſtrahlige, glatte, ungleichſeitige Gienmuſchel)

Donax denticulata. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 6. p. 3263. n. 6. *Franz.* Nuſar.

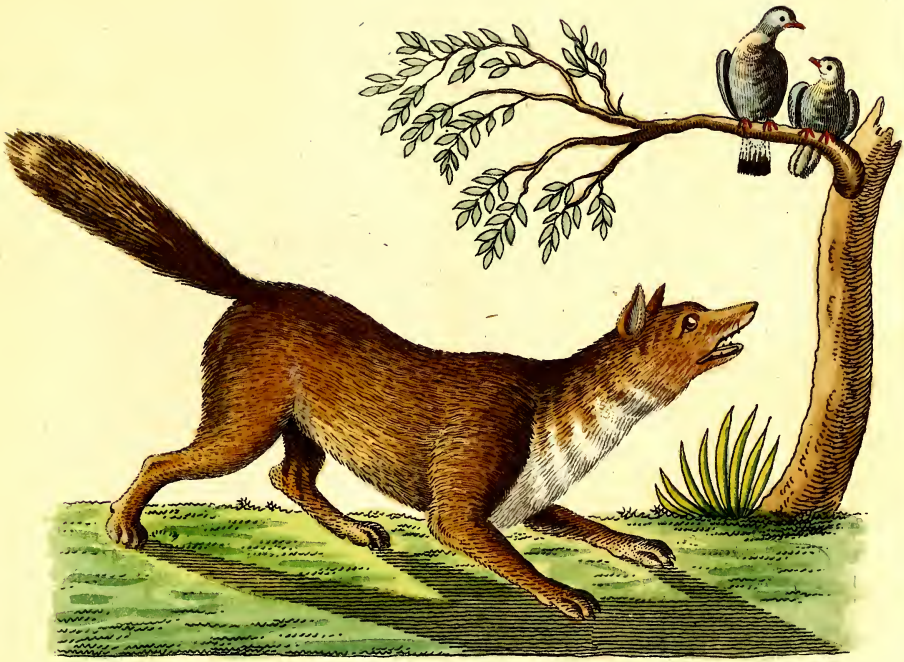
Die Farbe ist mancherley, weiſs, fahl, bläulich, mehrentheils sind die Muscheln weiſslich mit bläulichen, röthlichen oder purpurfarbenen Strahlen.

70. Die ächte Venus-Muschel.

(Stachliges Venusherz, Venusmuschel mit Haaren oder Stacheln, Muttermuschel.)

Venus Dione. *Gmelin Lin.* Syst. I. 6. p. 3266. n. 1. *Franz.* Coquille de Venus.

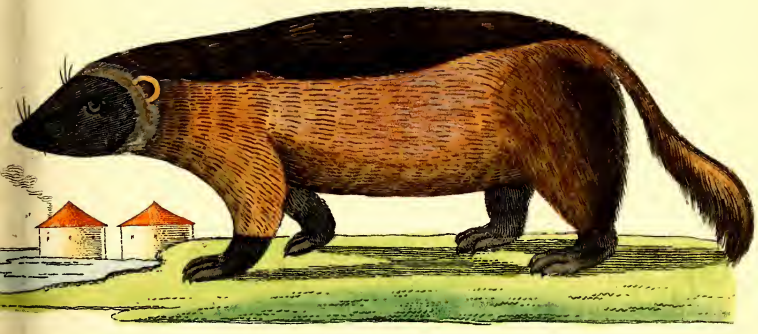
Diese Muschel gehört unter die kostbaren, vorzüglich wenn die Stacheln ganz unversehrt sind.



Der Fuchs. Canis Vulpes. Lin.

Der Zobel. Mustella Zibellina. Lin.

Der Kulon. Muſtella Sibirica. Lin.



Der Vielfraſs. Urſus Gulo. Lin.

Der Cuntur oder Vogel Greif.

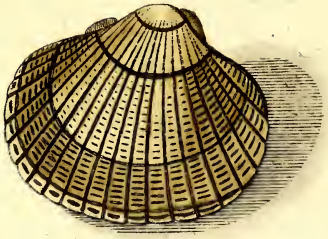
Vultur Grÿphus Lin.

Der gemeine Pfeffer Vogel.
Rhamphastos piperivorus. Lin.

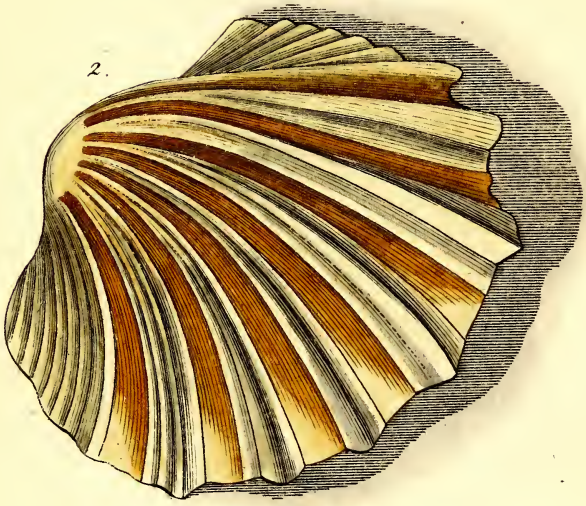
Die doppelte ~ O Eule. Phalen: Noctua Oo. Liñ:

1. Männchen. 2. Weibchen.

1.

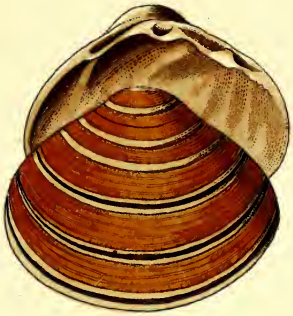


2.



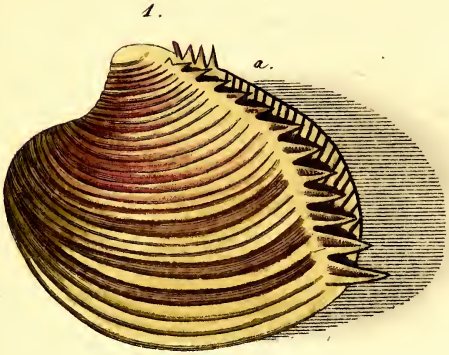
1. Die Kammherzmuschel. Cardium edule. Liñ:
2. Die geribbte Herzmuschel. Cardium costatum Africanum. Liñ:

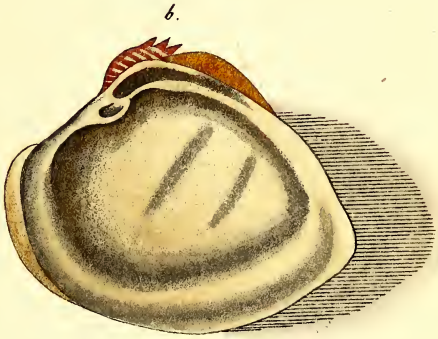
1.



2.

1. Die Strandmuschel. Mactra Solida. Liñ:
2. Die gezähnte Druckmuschel. Donax denticulata. Liñ:





1. Die ächte Venus Muschel. Venus Diane. Lin.

71. Die Wanderratte.

(Wandermaus, grofse und wilde Ratte, grofse Waldratte, Springratte, fuchsbraune Erd- oder Wanderratze, Erdratte, hupfende Ratte, Sürmülot, grofse Wasserratte, Feldratte, Mühlratte, Hannöversche und Norwegische Maus.)

Mus decumanus. *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 127. n. 6.

Surmulot. *Buffon* des Quadrupedes. VIII. 206.

The brown Rat. *Pennant.*

Diese fremde Ratte ist jezt in Deutschland so gemein, fast noch gemeiner als die einheimische Hausratte, und noch schädlicher, da sie mehr der Fleischnahrung nachgeht, und so listig ist, dafs sie sich nicht leicht in den gewöhnlichen Mäusefallen fängt.

72. Das gemeine Eichhorn.

(Eichhorn, Eichhörnchen, Eichhörnlein, Eichhörnle, gemeines Eichhörnchen, gemeines Europäiſches Eichhorn, Eckerchen, Eichhermelin, Springfuſs, Eichkätzchen, Eichkätzle.)

Sciurus vulgaris. *Gmelin Lin.* Syſt I. 1. p. 145. n. 1.

L'Ecureuil. *Buffon* hiſt. nat. VII. 258. t. 32.

The common Squirrel. *Pennant.*

In *Sibirien* wandern diese Thiere der Nahrung halber aus einer Gegend in die andere. Diese Wanderung hat man zwischen dem *Ob* und *Tamm* bemerkt. Sie schwimmen dann über die Ströme, kommen sogar in die Städte und halten sich in den wüsten Gebäuden und Thürmen auf.

73. Der gemeine Hase.

(Haſe, Feld- und Waldhaſe, gemeiner Europäiſcher Haſe.)

Lepus timidus. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 1. p. 160. n. 1.

Lievre. *Buffon* hiſt. nat. VI. p. 246. t. 38.

The common Hare. *Pennant.*

Man

Man trifft, wiewohl selten, auch weiſse, schwarze und rothgelbe Varietäten an.

Die *weiſsen Hasen*, von welchen das schöne weiſse Pelzwerk kömmt, und welche *im Norden von Europa, Asien und Amerika* wohnen, gehören nicht als Varietät, die das kalte Clima bildet, zu unserer Art, sondern sind verschieden, und heiſsen: *Veränderliche Haasen* (Lepus variabilis). An diesen sind die Ohren und der Schwanz kürzer.

74. Der Tapeti.

(Braſilianiſcher Haſe, ungeſchwänztes Kaninchen.)

Lepus braſilienſis. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 1. p. 164. n. 4.

Le Tapeti. *Buffon* des Quadrupedes. XV. p. 162.

The braſilian Hare. *Pennant.*

Einigen diesen Thieren mangelt der weiſse Ring um den Hals. Sie leben in Wäldern, graben nicht und pflanzen sich häufig fort.

---

75. Die Eidergans.

(Eidervogel, Eider, St. Hubertsente.)

Anas molliſſima. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 2. p. 514. n. 15.
Oye à duvet ou Eider. *Buffon* des Oiſ. IX. p. 103. t. 6.
Eider-Duck. *Latham.*

Die Eiderdunen machen für Dännemark einen sehr wichtigen Handlungszweig aus.

76. Der Wachtelkönig.

(Wieſenknarrer, Ralle, Schnarrwachtel, Schnarrer, Schnarker, Schnerker, Wieſenſchnarcher, Arpſchnarp, Schars, Schärs, Schrecke, Schryck, Schnärz, Groſsräthſcher, Kreſsler, Gröſſel, Feldwächter, Gras- und Wieſenläufer, alter Knecht, faule Magd, Wachtelkönig, ſchwarzer Kaſpar.)

Rallus Crex. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 2. p. 711. n. 1.
Râle de genêt ou roi des cailles. *Buffon* des Oiſ. VIII. p. 146. t. 12.
Crake Gallinule. *Latham.*

Manche Jahre hört man diese Vögel in Menge in den Wiesen und auf den Aeckern schreyen, in manchen Jahren müssen sie aber auch sehr ein-

einzeln seyn, denn man hört oft stundenweit nicht einen einzigen.

Im Herbst findet man sie gewöhnlich auf den Aeckern unter den Getreide-Schwaden bey den Wachteln liegen, und sie sind dann sehr fett und wohlschmeckend.

---

77. Die Wiesenklee-Eule.

Phalaena Noctua glyphica. *Gmelin Lin.* Syst. I. 5. p. 2550

Franz La Doublure jaune.

Fig. 1. Männchen. Fig. 2. Weibchen.

---

78. Die Geldmuschel.

(Handelsmuſchel.)

Venus mercenaria. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 6. p. 3271. n. 14.

Franz. Le Sephir violet.

Sie wird nicht nur im *Ocean* gefunden, sondern auch in den Schwedischen Gebirgen ausgegraben.

79. Die stachlige Lazarusklappe.

(Gezackte Klappenmuſchel, Bettlermantel, Eſelsfuſs, Eſelshuf, Steinauſter.)

Sphondylus Gaedaropus. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 6. p. 3296. n. 1.

Franz. Huitre spondyle à talon.

Engl. Torney - Oiſter.

Man findet von dieser Muschel auch (b) welche mit links gekehrten Schnabel, so wie man links gewundene Garten – Schnecken hat. Sie wohnt auch im *Weſtindischen* Meere, und soll so gut zu essen seyn, und so angenehm wie Austern schmeken.

80. 1. Die Riesenmuschel.

(Hohlziegelmuschel, Nagelmuschel, Vater-Noah-Muschel, Weihkessel, Waschbecken, Schuppenmuschel, Bärenklaue, Bärentazen, schuppige Gire- oder Nagelmuschel.)

Chama Gigas. *Gmelin Lin.* Syst. I. 6. p. 3299. n. 2.

Pranz. L'Imbricata où le grand Benitier.

Engl. Furbelowed Clamps.

Man hat in manchen Kirchen aus diesen grofsen Muscheln Weyhkessel gemacht, daher der Name Weyhkessel. Wegen ihrer Gröfse und Schwere haben manche geglaubt, dafs sie schon zu Noahs Zeiten existirt hätten, daher die Benennung Vater-Noah-Muschel. Die äufsere Farbe ist verschieden, hellgelb, citrongelb, röthlichgrau u. s. w.

2. Der Pferdefuſs.

(Pferdehuf, Kohlblatt, Perſpectivdouplette.)

Chama Hippopus. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 6. p. 3300. n. 3.

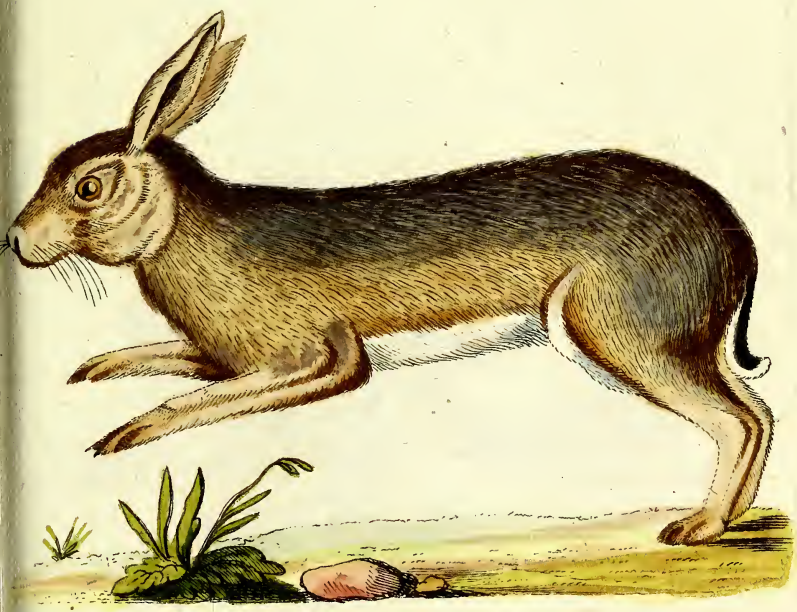
Franz. Feuille de choux.

Engl. Cabbage Leaf-Chama.

Der Bewohner dieſer und der vorhergehenden Muschel ſoll eine bunte Schlangenhaut haben.

Die Wanderratte. Mus decumanus Lin

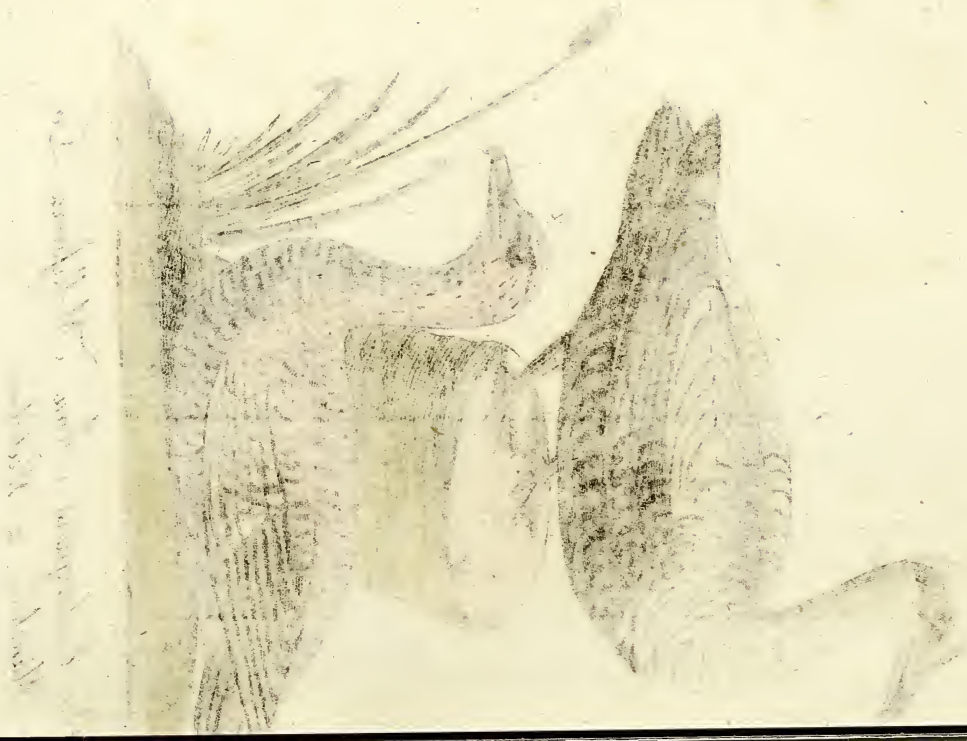
Das gemeine Eichhorn. Sciurus vulgaris. Linn.



Der gemeine Hase. Lepus timidus. Lin.

Der Tabeti. Lepus braſiliensis. Lin.

Die Eidergans. Anas Mollissima. Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen.



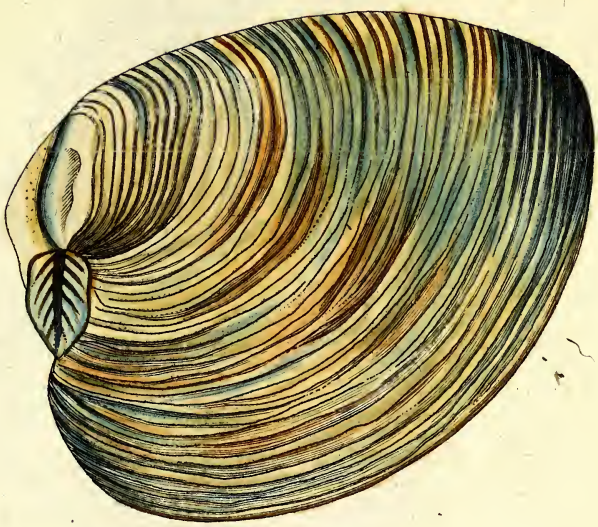
Der. Wachtelkönig. Rallus Crex. Lin.

1.

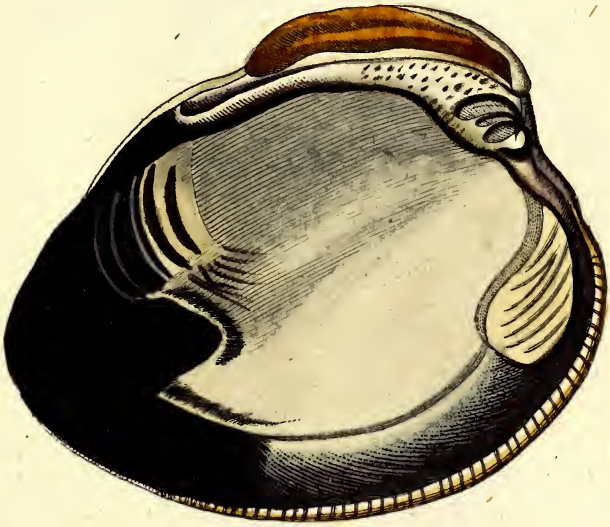
2.

Die Wiesenkleeeule. Phalen. Noct. Glyphica. Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen.

a.



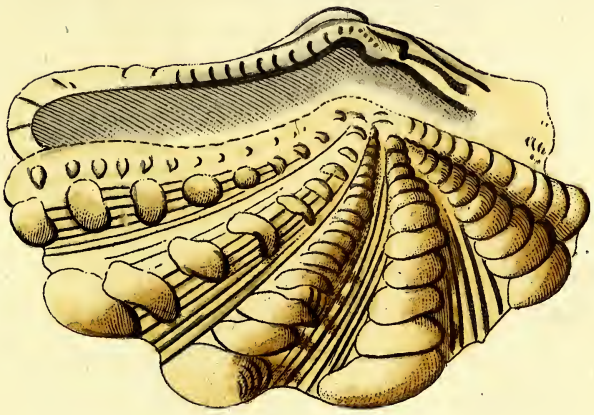
b.



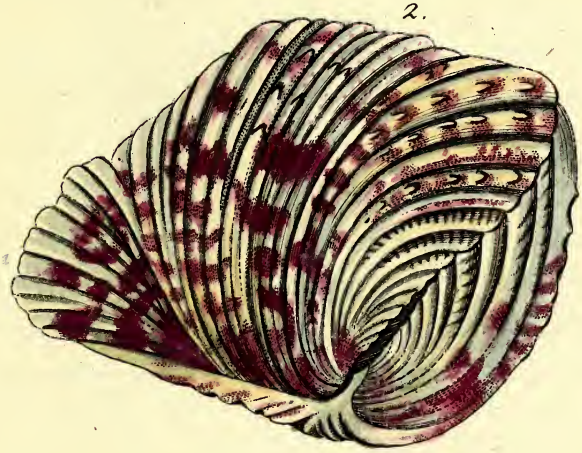
Die Geldmuschel. Venus mercenaria. Lin
a. auswendig. b. inwendig.

1. Die stachlige Lazarusklappe. Spondylus gaederopus. Lin.
a. b.

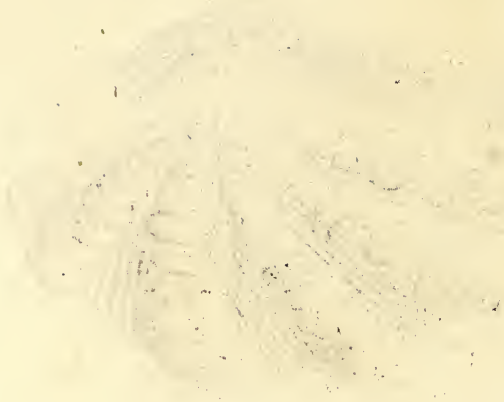
1.

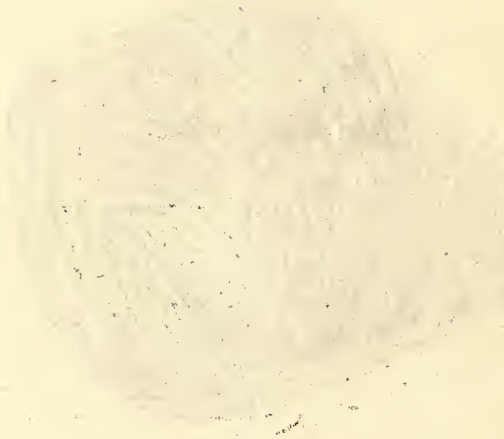


2.



1. Die Riesenmuschel. Chama Gigas. Lin.
2. Der Pferdefuss. Chama hippopus. Lin.





81. Der Maulwurf.

(Moll, Europäiſcher, gemeiner Europäiſcher, ſchwarzer Europäiſcher Maulwurf, ſchwarzfahler Maulwurf, Scharrmaus, Schär und Schärmaus.)

Talpa europaea. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 1. p. 110. no. 1.
Taupe. *Buffon* hiſt. nat. VIII. p. 81. t. 12.
European Mole. *Pennant.*

Man findet auch, wiewohl ſelten, weiſse, ſchwarz und weiſs geſchäckte, graue und gelbe Maulwürfe.

Bey uns hält man das Thier bloſs für ſchädlich, und ſucht es auszurotten. Die Araber aber eſſen das *Fleiſch* als eine Delikateſſe, und die Chineſen kaufen von den Ruſſen die Maulwurfsfelle als ein gutes *Pelzwerk*.

82. Die Wasserspitzmaus.

(Kleine Waſſermaus, ſchwarze Waſſermaus, kleiner Maulwurf und Gräber.)

Sorex Daubentonii.
— — fodiens. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 1. p. 113. n. 7.
Muſaraigne d'eau. *Buffon* hiſt. nat. VIII. p. 64. t. 11.
Water-Shrewmouſe. *Pennant.*

Man sieht diese Thiere auf Bächen und in stillen Gräben herumschwimmen. Sie schwimmen sehr geschickt und geschwind.

Ich habe auch einmal eine *schneeweiſse Waſserspitzmaus* angetroffen.

83. Die Capsche Erdmaus.

(Bleſsmoll, Bläſsmaulwurf, Capſcher Maulwurf, Sandmoll, Sand-Kleinauge, Kapſcher Hamſter.)

Mus capenſis. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 1. p. 140. n. 39.
Franz. La Taupe du Cap.
Engl. The Cape Mol-Rat. *Pennant.*

Diese Maus ist 7 Zoll lang, hat eine stumpfe Schnauze, kleine Augen, keine äuſsern Ohren, fünf dünne Zehen an jedem Fuſs, die mit kleinen Klauen versehen sind, und einen kurzen mit Borsten

sten besezten Schwanz. Das Ende der Nase ist schwarz, das übrige weifs; Kinn und untere Seite der Wangen von der nämlichen Farbe; der Raum um Ohren und Augen ebenfalls weifs; am Hintertheil des Kopfs ein weifser Fleck; das übrige des Kopfs, Rücken und Seiten sind rostbraun und aschgrau; der Bauch aschgrau.

Auf dem *Vorgebürge der guten Hoffnung* ist sie sehr gemein, und thut in Gärten grofsen Schaden, wirft Hügel auf, und verzehrt mehrere Arten von Küchenwurzeln.

---

84. Der Nashornvogel.

(Eigentlicher Nashornvogel, geflügeltes Nashorn, Trompeter, Jägervogel, Indianifcher Waffervabe, Topau.)

Buceros Rhinoceros. *Gmelin Lin.* Syft. I. 1. p. 350. n. 3.
Le Calao Rhinoceros. *Buffon* des Oif. IV. p. 571. n. 4.
The Rhinoceros Hornbill. *Latham.*

Dieser Vogel hat die Gröfse eines mittelmäsigen Truthahns. Er variirt etwas in der Farbe; denn man findet dafs der Schwanz weifs ist mit einem oder mehrern schwarzen Streifen. Beym

jungen Weibchen sieht man noch gar nichts von dem Horn auf dem Schnabel.

Das Fleisch soll in Ostindien unter gekochten Reifs gegessen und für zart und wohlschmekend gehalten werden.

85. Der Ochsenhacker.

(Afrikanifcher Ochfenhacker, Ochfenfeind.)

Buphaga africana. *Gmelin Lin.* Syft. I. 1. p. 362. n. 1.
Le Pic-boeuf. *Buffon* des Oif. III. p. 175. t. 14.
The african Beef-eater. *Latham.*

Er ist ein grofser Freund der Insectenlarven, die unter der Haut auf dem Rücken des Rindviehs stecken, daher er denn auf den Rücken dieser Thiere fliegt und die Larven mit dem Schnabel heraushackt, eben so wie sich bey uns die Dohle auf den Rücken der Schafe sezt, und ihnen die Läuse auspickt.

86. Die Nachtigall.

(Gemeine Nachtigall, ſchlagende Grasmücke, Philomele, rothgelbe Grasmücke, Dorling, Waldvogel, Rothvogel, Tagvogel, Tagnachtigall.)

Sylvia Luscinia. *Latham.*
Motacilla Luſcinia. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 2. p. 950. n. 1.
Roſſignol. *Buffon* des Oiſ. V. p. 81. t. 6. f. 1.
Nightingal. *Latham.*

Manche Nachtigallen sind auf dem Oberleibe auch statt gräulich-rostfarben, vielmehr röthlichgrau, oder grau, etwas rostfarben überlaufen.

Dieſs ist bekanntlich die Königin aller Singvögel.

---

87. Der Schmeelen-Spanner.

(Purpurmeſſer, Purpurſtrich, rothcandirte Spannerphaläne, geſtriemter Nachtfalter, rothe Binde.)

Phalaena Geometra Vibicaria. *Gmelin Lin.* Syſt. 1. 5. p. 2460.

Franz. La Bande rouge.

Die *Puppe* iſt rothbraun und liegt in einem ſtarken Gewebe von eingewirkten Blättern.

Fig. 1. Männchen. Fig. 2. Weibchen. Fig. 3. Raupen. Fig. 4. Puppe.

---

88. Das Haspeldoublet.

(Gedrehte Arche, Weiffe, krumme Noahs-Arche, gedrehte Auſter.)

Arca tortuoſa. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 6. p. 3305. n. 1.

Franz. La Biſtournée.

Engl. Diſtorted Arca.

Sie gehört unter die ſeltenen Muscheln.

89. Die Pilgrimsmuschel.

(Gröfste Kammmuſchel.)

Oſtrea maxima. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 6. p. 3315. n. 1.
Franz. Pelerine commune.
Engl. Scallop.

Man findet diese Art auch versteinert.

90. 1. Die gemeine Auster.

(Auſter, eſsbare Auſter, eſsbare Muſchel, Speiſeauſter.)
Oſtrea edulis. *Gmelin. Lin.* Syſt. I. 6. p. 3334. n. 105.
Franz. Huitre à ecailles.
Engl. Common Oyſter.

Auf den Schaalen findet man oft fremde Körper, wie z. B. auf der abgebildeten — *Meereicheln* (Lepas).

2. Die Hammermuschel.

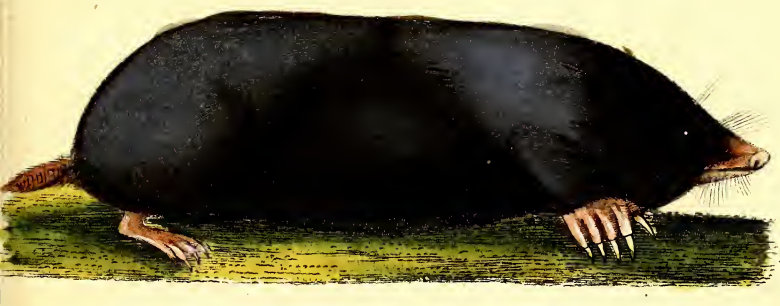
(Crucifix, Creuzmuſchel, Polniſcher Hammer, Indianiſches Kreuz, Auſter mit ſehr breiten Kragen.

Oſtrea Malleus. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 6. p. 3333. n. 99.

Franz. Le Mardeau noir.

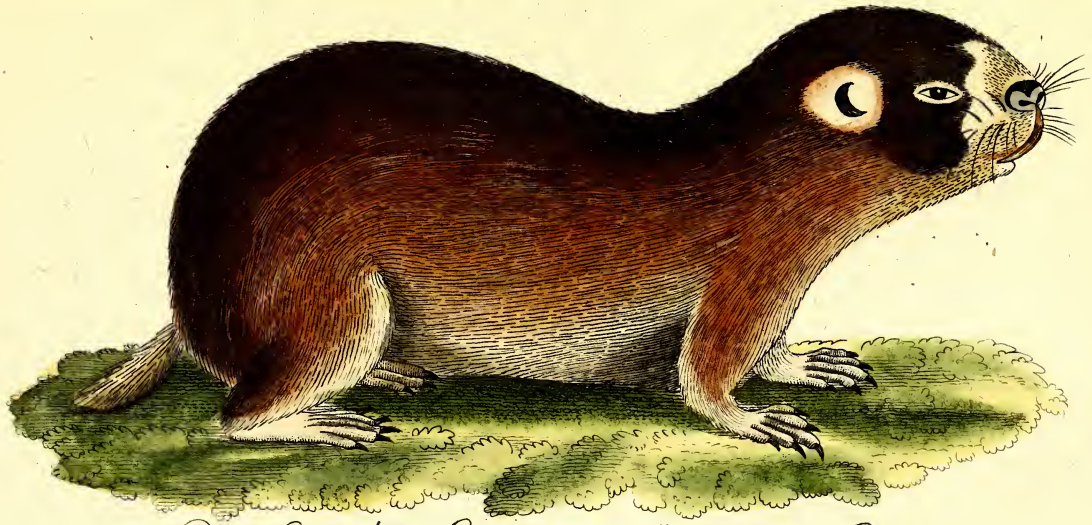
Engl. The Hammer-Oyſter.

Die weiſslichen Hammermuscheln, wie die abgebildete, sind die seltensten; ob man gleich sagt, daſs es ausgebleichte, am Ufer gelegene Stücke wären, und daſs die eigentliche Farbe dunkel, schwarz, schwärzlich, schwarzblau oder violet sey.



Der Maulwurf. Talpa europea. Lin.

Die Waſserſpitzmaus. Sorex Daubenthonii.



Die Copsche Erdmaus. Mus capensis. Pall.

Der Naſshornvogel. Buceros Rhinocerus. Lin.

Der Ochsenhaker. Buphaga africana.

Die Nachtigall. Motacilla Luscinia. Lin.

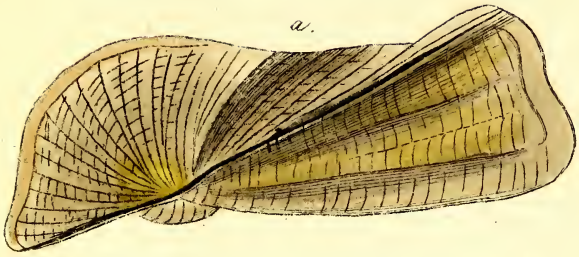
1.

2.

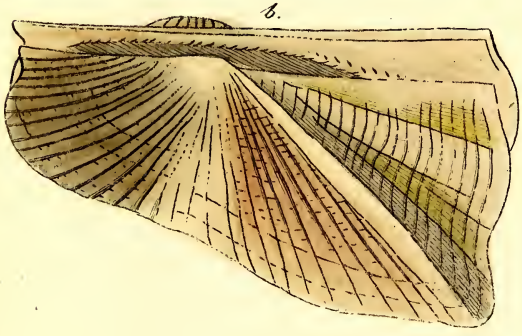
Der Schmelenspanner. Phal: Geometra Nibicaria. Lin. 1. Männchen. 2. Weibchen.

1.

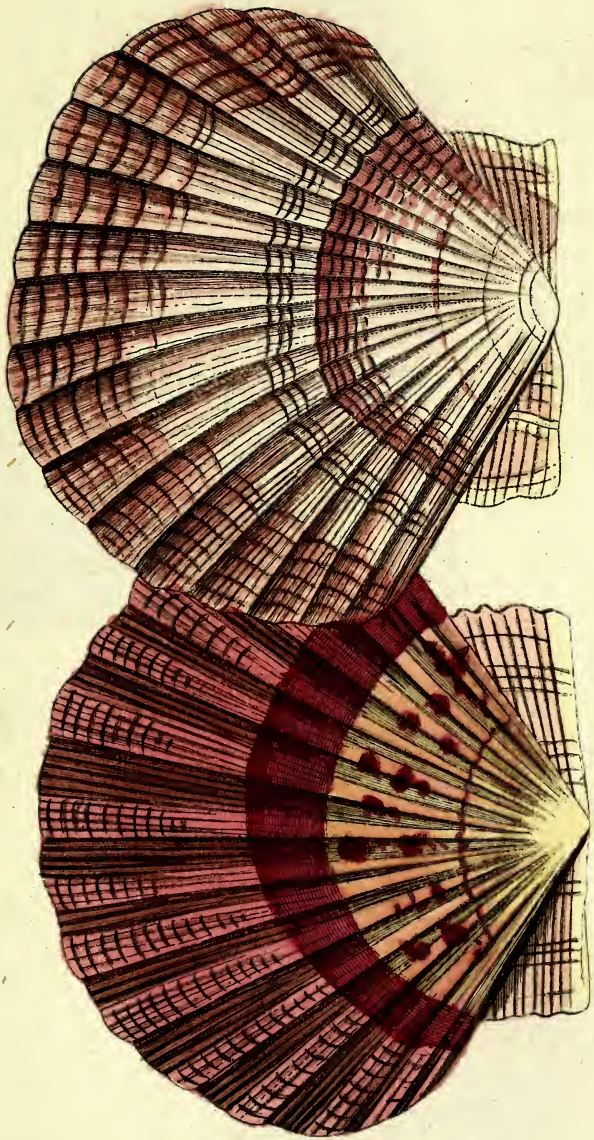
a.



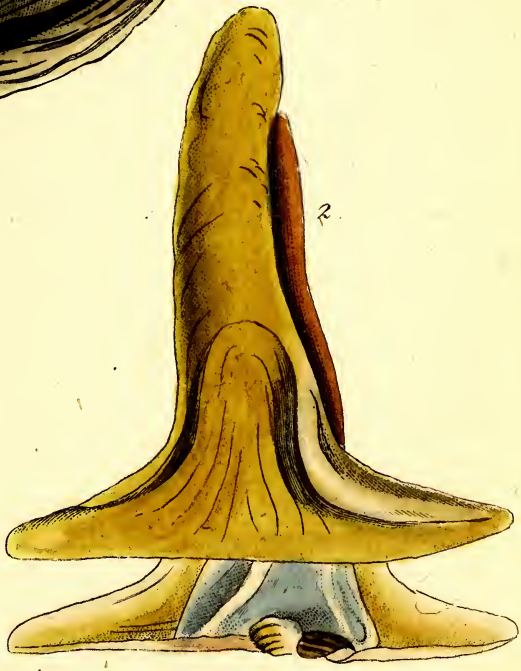
b.



Das Haspelduplet. Arca tortuosa. Lin.



Die Pilgrims Muschel. Atrea maxima. Lin.



1. Die gemeine Auster. Ostrea edulis. Lin:
2. Die Hammermuschel. Ostrea Malleus. Lin:

91. Der Malackische Igel.

(Das Melackische Stachelthier.)

Erinaceus malaccensis. *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 116.
Malacca-Porcupine. *Pennant.*

Sonst zahlte *Linne* dieſs Thier auch, wie neuerlich Herr *Pennant*, zu den Stachelthieren (Hystrix). Da an jedem Fuſs 5 Zehen, wie bey den Igeln stehen, so ist dieſs die Veranlassung es unter die *Igel* zu setzen.

92. Das Stachelschwein oder gemeine Stachelthier.

(Afrikanisches Stachelschwein, gehaubtes Stachelschwein, Stachelschwein mit dem Busche auf dem Kopfe, Meerschwein, Dornschwein, Hauben-Stachelschwein, grofses Stachelschwein, Meerigel.)

Hystrix cristata. *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 118. n. 1.
Le Porc-epic. *Buffon* des Quadrupedes. XII. pag. 402. tab. 51. 52.
The Crested Porcupine. *Pennant.*

Ob man dieſs Thier jezt gleich in *Italien* wild antrifft, so ist es doch nicht in Europa einheimisch, sondern erst aus Asien und Afrika dahin gebracht worden und verwildert. Man bringt es in Rom auf den Markt, und es wird gegessen.

93. Der Aparea.

(Felsen-Halbkaninchen, Brasilisches Kaninchen, Brasilianische Buschratte, Brasilianische Maus, Brasilisches Apareathier, Cori.)

Cavia Aparea. *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 122. n. 4.
L'Aperea. *Buffon* hist. nat. XV. 160.
The Rock-Cavy. *Pennant.*

94. Die Maulwurfsmaus.

(Kleiner Slepez, grabendes Kleinauge, Erdgräber, Reitmaus.)

Mus talpinus. *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 139. n. 38.
The Talpine Mole-Rat. *Pennant.*

Sie ist 4 Zoll lang, hat einen grofsen dicken Kopf, sehr kleine in den Haaren versteckte Augen, keine äufsern Ohren, einen sehr kurzen Schwanz, starke Vorderfüfse, an allen Füfsen 5 Zehen mit kleinen Krallen; die Hauptfarbe ist schwärzlich; die Backen sind graulich; das Kinn weifs; der Bauch und die Beine gelblich weifs. Sie ändert in der Farbe ab; denn man findet zuweilen ganz schwarze. Ihr Wohnort ist das gemäfsigte *Rufsland* und das westliche *Sibirien*. Sie liebt schwarzen Rasenboden und gräbt in denselben lange Höhlen. Nur zur Begattungszeit kommt sie aus der Erde, und riecht dann b esamartig. Ihre *Nahrung* besteht aus knolligen Wurzeln, mit welchen sie auch Wintermagazine anlegt.

---

95. Der Afrikanische Madenfresser.

(Kleiner Madenfresser, Dohle mit gewölbten Schnabel, ganz schwarze Dohle, schwarzer Heher.)

Crotophaga Ani. *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 362. n. 1.
L'Ani des Savanes. *Buffon* desOis. VI. p. 420.
The lessec Ani. *Latham.*

So eigen es ist, dafs diese Vögel in ein gemeinschaftliches Nest legen und gemeinschaftlich die Eyer ausbrüten, so eigen ist es auch, dafs jedes Weibchen, wenn es seine Eyer gelegt hat, dieselbe mit Laub bedeckt, und eben dieſs thut, wenn es vom Brüten aufsteigt, und seine Nahrung sucht. Manche inländische Wasser – und Waldvögel z. B. die Taucher und Auerhühner thun dieſs auch, allein wahrscheinlich bloſs deswegen um die Eier vor den Feinden zu verbergen; diese thun es aber wohl deswegen, damit die Eier auf dem unbesezten Platze warm bleiben sollen.

96. Die Singdrossel.

(Zippe, Zippdrossel, Weifsdrossel, Pfeif- Sang- Gesang- Winter- Berg- und Granzdrossel, Drossel, Dröschel, kleine Misteldrossel, Durstel, Sangdruschel.)

Turdus musicus. *Gmelin Lin.* Syft. I. 2. p. 809, n. 4.
Grive. *Buffon* des Ois. III. p. 280.
Song - Thrush. *Latham.*

Man darf diese Drossel nicht mit der Roth- oder Weindrossel (Turdus iliacus) verwechseln. Diese nistet bey uns, die Rothdrossel zieht aber nur durch.

Es ist diese Singdrossel ein sehr nützlicher Vogel in unsern Waldungen, der eine Menge schädlicher Forstinsecten verzehrt und seine Jungen damit füttert.

Wenn man diese Vögel auf dem Heerd und in der Schneufs fängt, und wissen will, ob man einheimische oder fremde, die aus den höhern Norden durch unsere Wälder streichen, gefangen hat, so darf man nur nach den Fufssohlen sehen; sind diese blafsgelb so sind es einheimische, hier gezogene Vögel, sind diese aber orangefarben, so sind sie aus fremden Gegenden. Man mufs daher um diese einheimischen Vögel zu schonen, die Schneufs immer etwas später stellen, wenn unsere Singdrosseln schon weggezogen, und die fremden hingegen angekommen sind.

97. Der Eichenbuschspanner.

(Punktirte Spannerphaläne, Punktstrich, Rothstreif, Punktmesser.)

Phalaena Geometra punctaria. *Gmelin Lin.* Syst. I. 5. p. 2448.

Franz. Phalene punctuée.

Fig. 1. Männchen. Fig. 2. Weibchen. Fig. 3. Raupe. Fig. 4. Puppen.

---

98. 1. Das Todtenköpfchen.

(Todtenkopfsmuschel.)

Anomia craniolaris. *Gmelin Lin.* Syst. I. 6 p. 3340. n. 1.

Diese Muschel ist auf beyden Seiten vorgestellt. Im natürlichen Zustande, wo sie an Corallengewächsen hängt, ist sie selten.

2. Die Perlenmuttermuschel.

(Hundsohr, gefleckte Henne, rechte Perlenmuttermuschel.)

Mytilus margaritiferus. *Gmelin Lin.* Syst. I. 6. p. 3351. n. 4.

Franz. La Pintade ou la Coquille de nacre de perle.

Engl. Mother of Perle.

In der abgebildeten Schaale sitzt eine sehr schöne grofse Indianische Perle.

99. 1. Die gemeine Miefsmuschel.

(Efsbare und blaue Miefsmuschel, Blaubart.)

Mytilus edulis. *Gmelin Lin.* Syft. I. 6. p. 3353. n. 11.
Franz. Moule vulgaire unie.
Engl. Edible Mussel.

Man findet in diesen Schaalen auch zuweilen die schönsten Perlen.

2. Die Schwanen-Miefsmuschel.

(Grofse grünlichblaue Teichmuschel, grofse Flufsmuschel.)

Mytilus cygneus. *Gmelin Lin.* Syft. I. 6. p. 3355. n. 15.
Franz. Moule d'Etang.
Engl. Swan-Mussel.

3. Die Enten-Miefsmuschel.

(Entenschnabel, breite Flufs- oder Entenmuschel.)

Mytilus anatinus. *Gmelin Lin.* Syft. I. 6. p. 3355. n. 16.
Franz. Moule de la riviere.
Engl. Duck-Mussel.

Einige haben sie nicht von der vorhergehenden verschieden wollen gelten lassen.

100. Die rauhe Steckmuschel.

(Rother geräucherter Schinken, Edler Schinken.)
Pinna rudis. *Gmelin Lin.* Syst. I. 6. p. 3363. n. 1.
Franz. Le Jambon rouge.

Es giebt Varietäten die theils glatt, theils breiter als die abgebildete sind.

Systematisches Verzeichniſs

des sechsten Hunderts

der getreuen Abbildungen naturhistorischer Gegenstände.

I. Säugethiere.	N. G. des In- und Ausl. Seite	Taf.	Seite
1. Die Masken-Meerkatze –	33	41	41
2. Die Meerkatze von Cochin-China – – –	—	31	33
3. Die Tjecko-Meerkatze –	—	21	25
4. Die seidenhaarige Meerkatze	35	1	5
5. Die groſsöhrige – –	—	11	17
6. Der ringelschwänzige Maki	44	2	6
7. Der weiſsstirnige Maki	—	12	18
8. Der Maki mit dem Bartkragen	—	32	34
9. Der Senegalsche Galago	—	42	43
10. Das Aye-Aye – –	—	43	44
11. Das kurzgeschwänzte Schuppenthier – – –	49	51	49
12. Der Manati – –	62	52	50
13. Der Schäferhund –	71	53	51
(b. Der Spitz) – –	72	—	—
14. Der Wolf – – –	80	54	52
15. Der Fuchs – –	83	61	57
16. Der Zobel – – –	122	62	58
17. Der Kulon – – –	125	63	59
18. Der Vielfraſs – –	137	64	73
19. Der Maulwurf – –	142	81	74
20. Die Wasserspitzmaus –	148	82	81
21. Der Malackische Igel –	152	91	82
22. Das Stachelschwein –	154	92	—
23. Der Aparea – –	158	93	65
24. Das Capsche Halbkaninchen	—	5	8
25. Die Wanderratte – –	170	71	65
26. Die			

	Seite.	Taf.	Seite.
26. Die Sandmaus – – –	176	33	34
27. Die Scharrmaus – –	—	22	26
28. Die Capsche Erdmaus –	—	83	74
29. Die Maulwurfsmaus –	—	94	83
30. Die Afrikanische Erdmaus	—	14	19
31. Der Hamster – – –	177	4	9
32. Der Lemming a. der gemeine b. Russische – –	—	13	18
33. Der goldschwänzige Schläfer	183	15	20
34. Das gemeine Eichhorn	185	72	66
35. Das Palmeichhorn –	—	23	27
36. Der gemeine Hase –	189	73	66
37. Der Tapeti – –	193	74	67
38. Die gemeine Antilope –	216	5	10
39. Die grofskröpfige Antilope	215	16	21
40. Die kleinkröpfige – –	—	44	45
41. Die Spring-Antilope –	—	34	35
42. Die Gazellen – – –	—	24	28

II. Vögel.

43. Der Cuntur od. Vogel Greif	307	65	60
44. Der gemeine Pfeffervogel	345	66	60
45. Der Nashornvogel –	346	84	75
46. Der Ochsenhacker –	—	85	76
47. Der Afrikanische Madenfresser – – –	347	95	84
48. Der gemeine Wiedehopf	371	6	11
49. Der rauhfüfsige Kolibri	377	7	12
50. Der geputzte Kolibri –	—	8	12
51. Der Singschwan – –	381	17	22
52. Die Saatgans – –	382	25	29
53. Die Eidergans – –	384	75	68
54. Die Spitzente – –	—	45	46
55. Der gemeine Kranich –	421	9	13

	Seite	Taf.	Seite.
56. Der Rohrdommel –	421	18	23
57. Der Austernfischer –	443	19	23
58. Der Wachtelkönig –	444	76	68
59. Die grofse Wasserralle	445	26	30
60. Die mittlere – – –	—	46	47
61. Die Misteldrossel –	500	35	37
62. Die Singdrossel – –	501	96	85
63. Die Nachtigall – –	531	86	77
64. Die Bastardnachtigall –	542	55	53
65. Der Teichlaubvogel –	543	56	54

III. Amphibien.

66. Die gehörnte Natter –	607	10	14
67. Die Schleppennatter –	609	20	24
68. Die Japanische Natter –	—	27	31
69. Die milchweifse Natter	—	56	38

IV. Insekten.

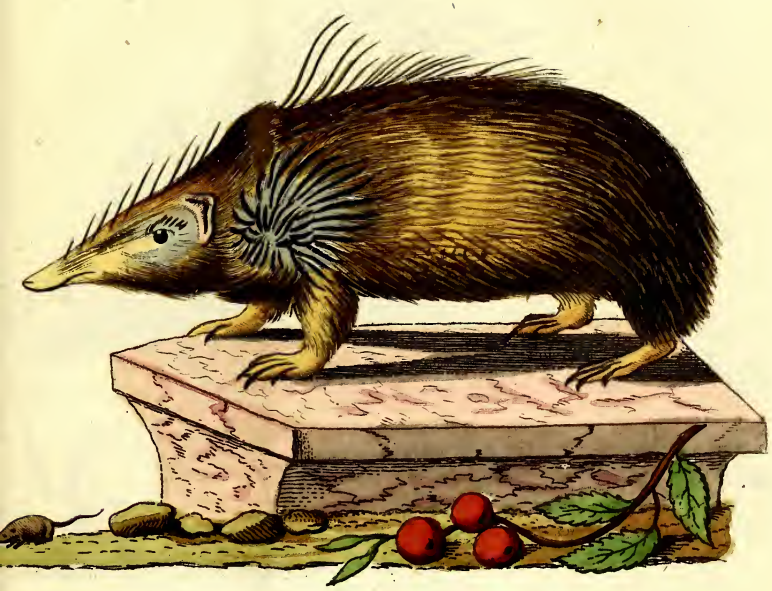
70. Der Hangelbirkenspinner	982	57	55
71. Die Kupferglucke –	985	28	31
72. Der Rothrandspinner –	989	58	39
73. Der Vierpunktspinner –	—	58	55
74. Der Mohrenkopfspinner	990	29	32
75. Der Lorbeerweidenspinner	993	47	48
76. Der Blaukopf – –	994	37	38
77. Der Dotterweidenspinner	997	48	48
78. Die Wiesenklee-Eule	1000	77	69
79. Die doppelte O-Eule –	1013	67	61
80. Der Eichenbuschspanner	1022	97	86
81. Der Schmeelen-Spanner	1026	87	78

V. Würmer.

82. Die Schuppen-Muschel	1188	30	32

83. Die

	Seite	Taf.	Seite.
83. Die Meertulpe – –	1189	39	39
(b. die Entenmuschel) –	—	—	39
84. Die Dattelmuschel –	1190	40	40
(b. die Holzbohrmuschel)	—	—	40
85. Die Mahlermuschel –	1191	49	48
(b. die Perlenmuschel)	1192	—	—
86. Die Messerscheide –	1194	50	—
87. Die Becassindoublet –	1195	59	56
88. Die dünnschaalige Tellmuschel – – –	1195	60	56
(b. die Stumpftellmuschel)	—	—	—
89. Die Kammherzmuschel	1196	68	62
(b. die gerippte Herzmuschel)	—	—	—
90. Die Strandmuschel –	1197	69	63
(b die gezähnte Dreyeck-Muschel) – – –	—	—	—
91. Die ächte Venusmuschel	1198	70	64
92. Die Geldmuschel – –	—	78	70
93. Die stachlige Lazarusklappe	1199	79	—
94. Die Riesenmuschel –	—	80	71
(b. der Pferdefuſs) –	1200	—	—
95. Das Haspeldoublet –	1201	88	78
96. Die Pilgrimsmuschel –	—	89	79
97. Die gemeine Auster –	1202	90	—
(b. die Hammermuschel)	1203	—	80
98. Das Todtenkäpchen –	1204	98	86
(b. die Perlemuttermuschel)	1205	—	—
99. Die gemeine Mieſsmuschel	1206	99	87
(b. die Schwanen-Mieſsmuschel) – – –	1207	—	—
(c. die Enten-Mieſsmuschel)	—	—	—
100. Die rauhe Steckmuschel	—	100	88



Der Malakische Igel. Erinaceus Malaccensis. L.

Das Stachelschwein. Hyſtrix criſtata. Lin.

Der A

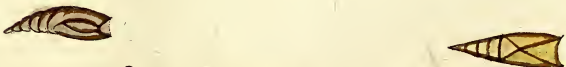
us. Mus talpinus. Pall.

Der Aparea. Cavia Aperea. Lin.

Die Maulwurfmaus. Mus talpinus. Pall.

Der afrikanische Madenfreſser. Crotophaga ani. Lin.

Die Singdroſsel. Turdus muſicus. Lin.

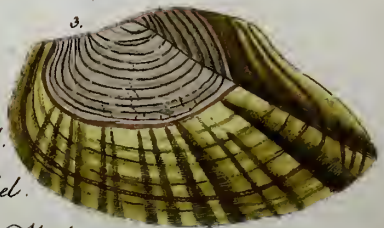
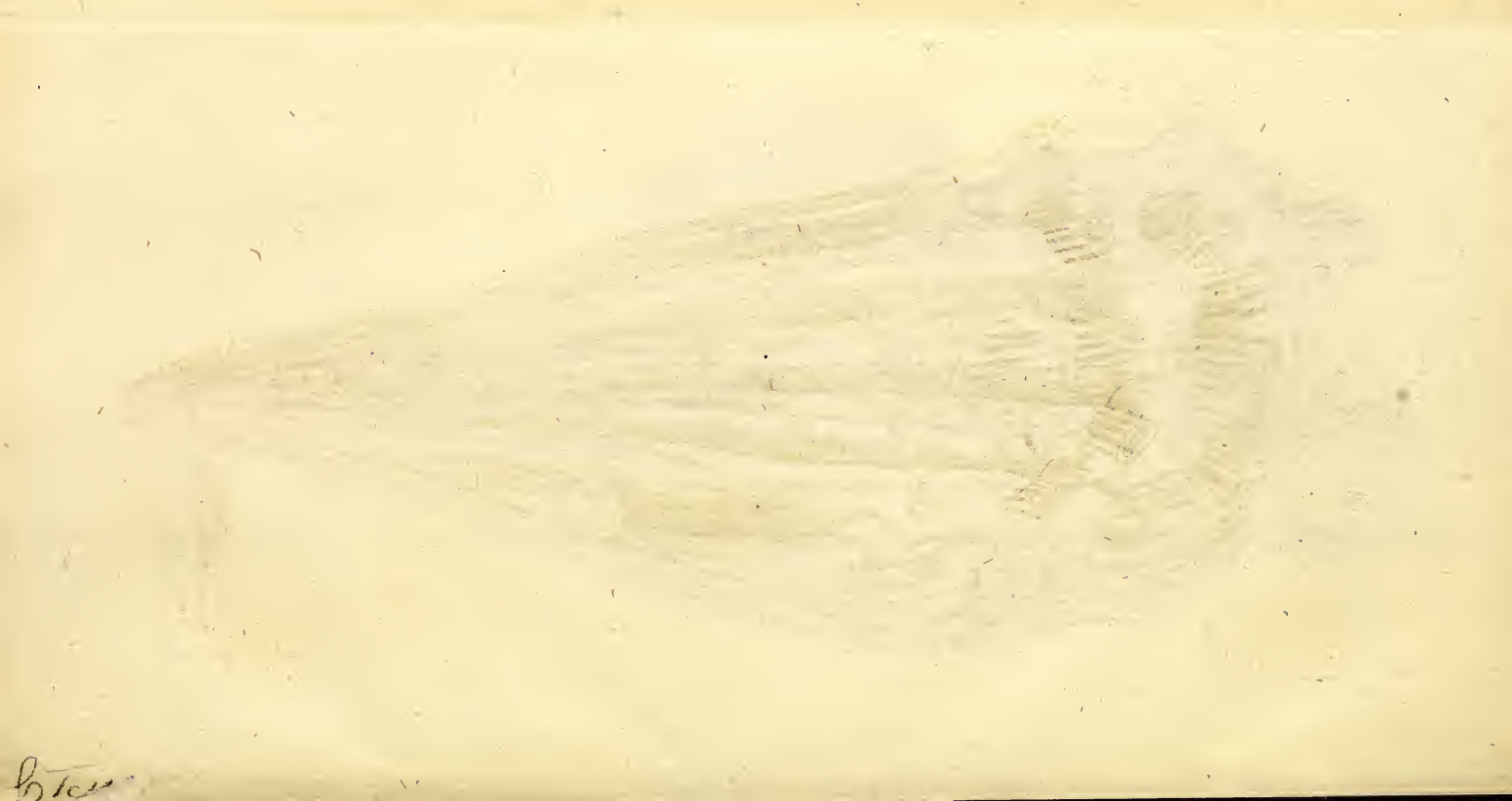
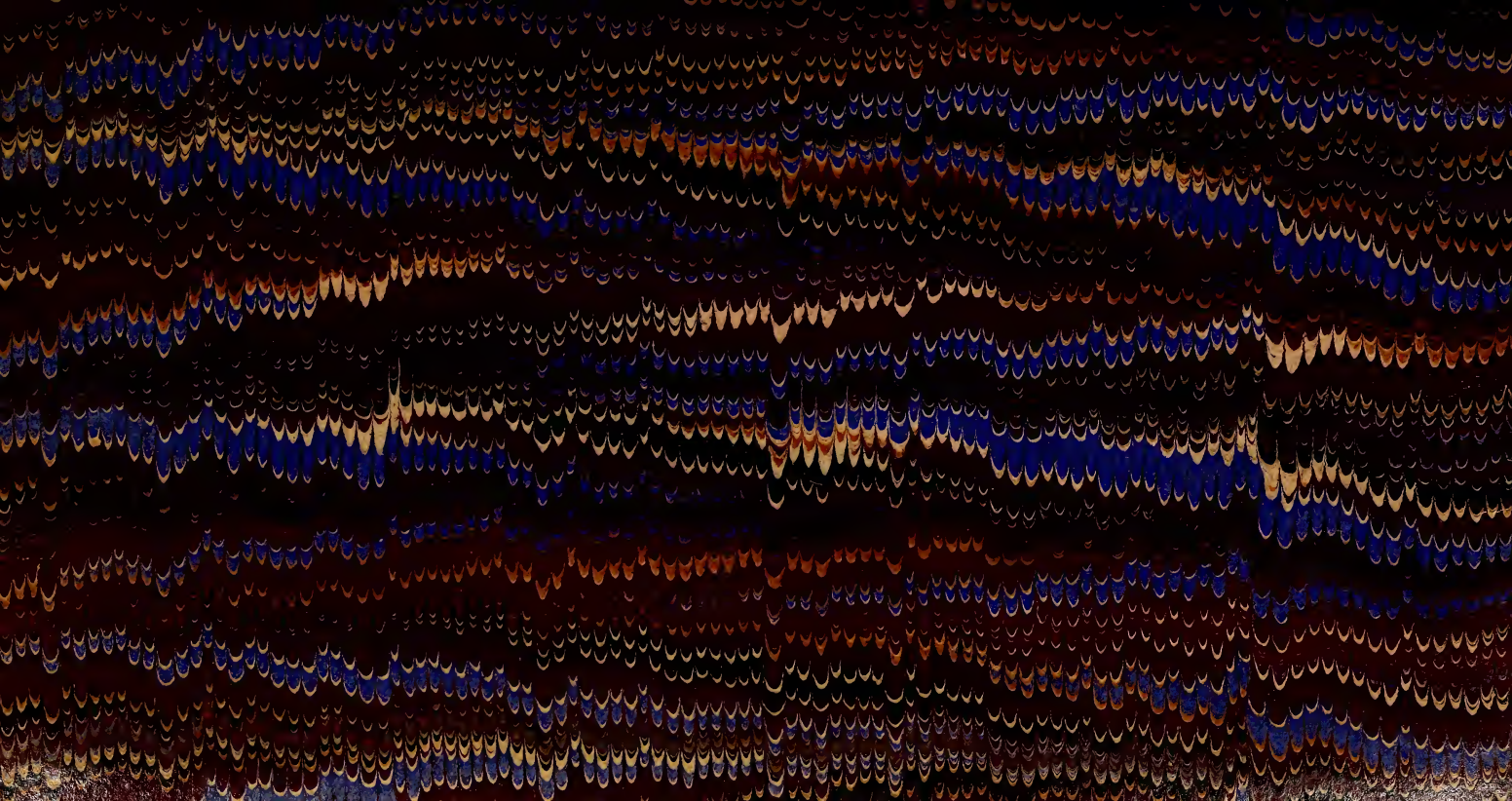


Der Eichenbuschspanner Phal: G. punctaria. Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen.

1. Das Todtenköpfchen. Anomia craniolaris. Lin.
2. Die Perlenmuttermuschel. Mytilus margaritiferus. Lin.

Die rauhe Steck[illegible] anatinus. Lin.
Pinna rudis

Die rauhe Stekmuschel.
Pinna rudis. Lin.



1. Die gemeine Mießmuschel.
Mytilus edulis. Lin.
2. Die Schwammießmuschel.
Mytilus cyneus. Lin.
3. Die Entenmießmuschel Mytilus anatinus. Lin.